Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł. Danzig 3 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Groschen. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 90 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 217. Bromberg, Freitag den 19. September 1924. 48. Jahrg.

Der Jahrgang 1892 in der Politik.

Gilbert und Kaeckenbeek.

Der zweiunddreißigjährige Seymour Parker Gilbert, ehemaliger Unterschatzsekretär der Vereinigten Staaten von Amerika, hat die Ernennung zum Generalagenten der Reparationen angenommen. Er hatte es sich volle vierzehn Tage überlegt, ob er die auf der Londoner Konferenz als den wichtigsten Posten Europas bezeichnete Stelle antreten solle. Man spricht von einem Jahresgehalt von 50 000 Dollar (also fast eine Viertel Million Mark), das Gilbert erhalten wird. Das Bezeichnende an der Ernennung ist, daß ein Angehöriger der Gegenpartei des Generals Dawes berufen wurde, dessen Plan auszuführen. Nur Gilberts außerordentliche Fähigkeiten können das Motiv für diese ungewöhnliche Ernennung sein. Übrigens ist es nicht das erstemal, daß man Gilberts Fähigkeiten wegen ein politisches Auge zudrückte. Er kam mit 25 Jahren als Protegé des Wilsonschen Staatssekretärs Mc. Adoo nach Washington, wurde Unterstaatssekretär im Schatzamt und machte sich als Spezialist für Staats- und Kriegsanleihefragen einen Namen.

Als Harding Präsident wurde und Andrew Mellon zum Schatzsekretär machte, folgte das übliche „Reinemachen". Alle Untersekretäre der demokratischen Administration mußten den Republikanern weichen. Gilbert wurde behalten, da er sich unentbehrlich gemacht hatte. Andrew Mellon, einer der reichsten Männer Amerikas und Besitzer eines großen Bankhauses in Pittsburg, pflegte zu sagen: „Ich wüßte nicht, wie ich aus Washington hinauskäme und Zeit hätte, mich um meine persönlichen Angelegenheiten zu kümmern, wenn Seymour Gilbert nicht da wäre." Aber auch vorher schon hat sich Gilbert (1892 in Bloomfield im amerikanischen Staate New Jersey geboren) ausgezeichnet. 1915, als er also dreiundzwanzig Jahre alt war, lenkte er durch seine Reorganisation der amerikanischen Advokatenkammer die Aufmerksamkeit auf sich.

In der für Europa so überaus wichtigen Reparationsfrage wird die Macht Gilberts tatsächlich absolut sein. Selbst die Ministerpräsidenten der interessierten Staaten werden keinen Rekurs gegen seine Entscheidungen erheben können. Das Urteil seiner Landsleute über Gilbert ist am besten in den Worten enthalten, mit welchen Oberst Logan die Entscheidung bekannt machte: **„Europa kann beglückwünscht werden, daß die Regelung seines wichtigsten Problems in die Hände eines Mannes mit so viel Fähigkeiten und Erfahrung gelegt wurde."**

*

Wir haben schon unlängst an dieser Stelle auf die merkwürdige Duplizität der Ereignisse hingewiesen, die in derselben Stunde die Unterzeichnung der Londoner Beschlüsse und der deutsch-polnischen Wiener Konvention zuwege brachte. In London wurde der 32jährige Gilbert auf den Schild erhoben, in Wien war der gleichfalls 32jährige Kaeckenbeek die Sonne des Tages. Ist es an sich schon auffallend, daß Männer in diesem jugendlichen Alter mit derart wichtigen diktatorischen Vollmachten ausgestattet werden, so muß dieses plötzliche Eingreifen des Jahrganges 1892 an zwei verschiedenen Stellen der großen europäischen Politik unser besonderes Erstaunen erregen.

Die Statistiker des Weltkrieges haben berechnet, daß die Jahrgänge 1891—1897 weitaus die größten Kriegsverluste zu tragen haben. Die Hälfte aller Toten des Weltkrieges entfällt auf ihre Mannschaft; vom Jahrgange 1895 ist in Deutschland und Frankreich jeder dritte Mann gefallen. Es ist selbstverständlich, daß die ernsten Eindrücke, die sich den jungen Leuten auf dem Schlachtfelde einprägten, nicht ohne Nachwirkung bleiben konnten. Hinter jedem einzelnen, der gerettet in die Heimat zurückkehrte, steht die große Verantwortung, ein doppeltes Erbe zu verwalten. Die anderen Geschlechter, die ihre Jugend mit Tanz und Freude erfüllten, hatten dieses Erlebnis in ihren entscheidungsreichsten Jahren nicht. Ist es ein Wunder, wenn die junge Generation des Weltkrieges, wenn gerade der Jahrgang 1892 früher die nötige Reife erlangt, um in der Politik neben dem erfahrenen Alter ein entscheidendes Wort sprechen zu können?

Die Völker, die sich nach dem Kriege noch mehr als bisher über Führerlosigkeit beklagen, bedenken nicht, daß es der älteren Generation, die heute noch überall am Ruder steht und eine Garnitur nach der anderen zur Regierung bestimmt, äußerst schwer fallen muß, die neuen, zum Teil völlig anders gearteten Verhältnisse zu überschauen. Der Radikalismus der Jugend und seine heftige Kritik gegen alles was war, wird nur verständlich, wenn man die ungeheure Kluft überdenkt, die das Erlebnis des Weltkrieges zwischen den Generationen aufgerichtet hat.

Aber dieses Erlebnis kann wohl einer Persönlichkeit ein besonderes Gepräge geben; den politischen Menschen macht es noch lange nicht aus. Dazu gehört außerdem Sachkenntnis, Verständnis für traditionelle Gebundenheiten und Ehrfurcht vor jeder ehrlichen Arbeit, die gerade die „böse" oder „gute" alte Zeit zu schätzen wußte.

Wir zweifeln daran, daß Herr Kaeckenbeek zu jener jungen Generation gehört, von der wir eine gute Wendung in unserer verfahrenen Politik erhoffen. Er ist trotz seiner jungen Jahre im Grunde seines Denkens furchtbar alt. Seine Hauptstärke ist die Kunst der Formulierung, die gerade in der Jugend als ein gefährliches Talent bezeichnet werden muß. Wir haben an Formen und Reformen genug erlebt; auf den Inhalt und das Verantwortungsgefühl kommt es an, und dabei hat es bei dem jungen Diktator in der Wiener Hofburg gehapert. Ob Parker Gilbert sich vorteilhaft von seinem Altersgenossen unterscheidet, wird die Zukunft lehren. Seine erste Verlautbarung, daß er auf einen Teil seines Gehaltes verzichte und sehr sparsam mit seinen Bürokräften umgehen wolle, nimmt uns für ihn ein. Der Belgier auf dem Kobenzl hat an solche Dinge weniger gedacht. Wenn das Haushalten mit diesen Mitteln des eigenen Lebensbedarfs auch bei älteren Männern wenig Rückschlüsse auf die politischen Fähigkeiten zuläßt, so ist der Fall bei einem jungen Politiker schon anders zu bewerten. Es ist ein Beweis dafür, daß der Angehörige des Jahrgangs 1892 heute auch im weltbürgerlichen Leben genau so verantwortlich handeln kann wie vor Jahren, als man ihn **vor verantwortliche Aufgaben des Weltkrieges stellte.**

Der Lemberger Prozeß.

Lemberg, 17. September. (Eigene Drahtmeldung.) Zu Beginn der gestrigen Verhandlung beantragte der Verteidiger Bromberg die Ladung von Zeugen zur Bekräftigung der Aussagen der Zeugin Franzos und zur Entkräftung der Aussagen der Schauspielerin Pasternak. Der Verteidiger Grek stellte den Antrag, durch Vernehmung weiterer Zeugen festzustellen, daß das Attentat bereits vor der Ausführung in Sambor bekannt war. Auf die Opposition des Staatsanwalts hin lehnte der Gerichtshof den letzteren Antrag und einen Teil der im ersten Antrage aufgeführten Zeugen ab.

Den Tag über wurden mit zweistündiger Unterbrechung bis ½10 Uhr abends weitere Zeugen vernommen, die nichts Wesentliches aussagten. Theaterdirektor Czarnowski und Ballettmeister Faliszewski schildern die Zeugin Pasternak als nervös bzw. sehr nervös. Zum Schluß der Beweisaufnahme wurden die vom revolutionären Komitee der ukrainischen militärischen Organisation der „Chmila" zugesandten Briefe verlesen, die besagen, daß das Attentat von ihnen ausgeführt worden sei. Die Verlesung der Zeugenaussage Utams, der verreist ist, entlastete teilweise den Angeklagten.

Nach Schluß der Beweisaufnahme ergriff der Staatsanwalt Laniewski das Wort, der sich in einer halbstündigen Rede auf die Aussagen der Zeugin Pasternak stützte und Verurteilung verlangte, während der Verteidiger Grek in glänzender, von überzeugender Logik getragener, fast eineinhalbstündiger Rede die Anklage widerlegte und um Freispruch bzw. um Verweisung der Sache an ein ordentliches Gericht bat. Um ½12 Uhr nachts vertagte sich der Gerichtshof bis Mittwoch 11 Uhr vormittags zur Urteilsverkündung.

Das Urteil.

Lemberg, 18. September. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern 11 Uhr vormittags wurde das Urteil gesprochen: Mangels Einmütigkeit des Tribunals wird die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das ordentliche Gericht verwiesen. Der Angeklagte Steiger bleibt in Haft.

Die Ukrainer in Genf.

Das „Komitee der von Polen unterdrückten Völker".

Der „Voss. Ztg." wird aus Genf gemeldet: „Der Präsident des ukrainischen Nationalrates, Dr. Petruschewitsch, hat der fünften Völkerbundversammlung eine Denkschrift über die ukrainischen Gebiete unter polnischer Herrschaft überreicht, in der er erneut gegen die Zuteilung von Ostgalizien, Wolhynien, des Departements Cholm usw. an Polen durch den Beschluß der Botschafterkonferenz vom März vorigen Jahres protestiert.

Der unkrainische Nationalrat fordert vom Völkerbunde auf Grund des Artikels 19 des Völkerbundpaktes die Revision dieser Bestimmungen auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechtes der Völker und einen wirksamen internationalen Schutz der ukrainischen Bevölkerung bis zur Durchführung dieser Revision. In der Denkschrift wird bestritten, daß der mit Polen abgeschlossene Minderheitenschutzvertrag vom 28. Juni 1919 sich auch auf die Ukrainer beziehe. Er sei vielmehr offensichtlich nur zum Schutze der deutschen und der jüdischen Minderheiten bestimmt gewesen, woraus hervorgehe, daß man damals eine Zuteilung der ukrainischen Gebiete an Polen für unmöglich gehalten habe.

Es sei danach klar, daß der Minderheitenschutzvertrag nicht für eine Bevölkerung von 8 Millionen Ukrainern berechnet gewesen sei, die geschlossen auf einem Gebiet von 130 000 Quadratkilometer wohnen. Wenn jetzt Polen, nachdem es die ukrainische Universität Lemberg polonisiert habe, die Errichtung einer ukrainischen Universität gerade in Krakau plane, so sei das nur ein Bluff, denn kein ukrainischer Professor oder Student würde sich nach Krakau begeben. Was hätten die Polen dazu gesagt, wenn das alte Österreich in Wien eine polnische Universität gegründet hätte? Überdies sei an den guten Absichten Polens zu zweifeln. Denn Polen habe sogar den Gebrauch der Wörter „Ukraine" und ukrainisch" verboten, und auch die besonderen ukrainischen Schulen seien in Polen nicht gestattet.

Außerdem hat sich in Genf ein Komitee aus Weißrussen, Ukrainern und Litauern gebildet, das sich „Komitee der von Polen unterdrückten Völker" nennt und eine sehr aktive Propaganda entfaltet. Die Deutschen sind an diesem Komitee nicht beteiligt."

Genfer Tagesbericht.

Die Beratungen in der Abrüstungskommission.

Genf, 17. September. PAT. Das Komitee der Zwölf der Abrüstungskommission setzte heute die gestrige Diskussion über die Auslegung der Artikel des die Sicherheit betreffenden Paktes fort. Die heutige Diskussion brachte die Arbeiten des Komitees bedeutend vorwärts. Man einigte sich über die Ansichten in bezug auf die wirtschaftlichen, finanziellen und militärischen Sanktionen, die nicht allein gegen einen Angreifer, der Mitglied des Völkerbundes ist, zur Anwendung kommen sollen, sondern auch gegen Angreifer, die außerhalb der Liga stehen. Anerkannt wurde auch der Grundsatz besonderer Abkommen unter der Bedingung, daß sie bekanntgegeben werden und daß die anderen Mitglieder der Liga die Möglichkeit haben, sich ihnen anzuschließen. Gegenwärtig wird noch die Frage erwogen, wen man als Angreifer ansehen dürfe, und endlich soll der Artikel 36 des Statuts des Haager Schiedsgerichtshofs über den obligatorischen Schiedsspruch präzisiert werden.

Nach einer weiteren Meldung hat das Komitee der Zwölf seine Arbeiten heute beendigt. Alle Fragen betreffend die Sanktionen und besondere Abkommen wurden im Sinne der französisch-englischen These zu allgemeiner Zufriedenheit geregelt. Der Vorsitzende des Komitees Benesch erklärte Pressevertretern, daß das Projekt, das Gegenstand der Diskussion des Komitees war, die Frage des Schiedsspruchs regele und auch Sanktionen vorsehe, ohne aus dem Rahmen des Paktes der Liga hinauszugehen. Benesch hob hervor, daß die politische Gesamtheit der Länder, die in einen Krieg verwickelt werden, geachtet werden solle, doch wird der Angreifer für die angerichteten Schäden Entschädigungen zahlen und die Kriegskosten zurückerstatten müssen. Der dritte Teil des Projekts betrifft die Abrüstungskonferenz. Zum Schluß unterstrich Benesch, daß die von einigen ausländischen Agenturen verbreiteten Meldungen über die Arbeiten des Komitees keinen amtlichen Charakter tragen und daß alle nichtoffiziellen Mitteilungen als ungenau angesehen werden müssen.

Der Złoty (Gulden) am 18. September

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danzig:	1 Dollar —	5,23	Złoty
	100 Złoty —	107½	Gulden
Warschau:	1 Dollar —	5,21	Złoty
	1 Danz. Guld. —	0,93½	Złoty
	Rentenmark . . —	1,27	Złoty

*

Die Gründung eines internationalen Instituts für geistige Zusammenarbeit.

Genf, 17. September. PAT. Die Diskussion über den französischen Vorschlag in der Frage der Gründung eines internationalen Instituts für geistige Zusammenarbeit wurde in der zweiten Kommission auch heute fortgesetzt und schließlich auch beendet. Das Redaktionskomitee wird den Text der Resolution ausarbeiten und ihn der Völkerbundtagung vorlegen. Im Laufe der allgemeinen Diskussion ergriff u. a. auch das Wort der polnische Delegierte Professor Halecki, der in einer längeren Ansprache die Bedeutung des sich auf den französischen Vorschlag stützenden Projekts vom polnischen Standpunkt aus betonte und bei dieser Gelegenheit einen allgemeinen Überblick über die Entwicklungsbedingungen des intellektuellen Lebens in Polen vor dem Kriege und im gegenwärtigen Augenblick gab. Zum Schluß betonte Halecki die Bedeutung des gegenwärtig in Warschau stattfindenden akademischen Kongresses.

*

Die Kontrolle der Waffenfabrikation.

Genf, 17. September. PAT. Die Kommission, die sich mit der Frage der Kontrolle der Waffenfabrikation beschäftigt, nahm eine Resolution an, die der Hauptversammlung des Völkerbundes vorgelegt werden soll. In dieser Resolution wird die einstweilige gemischte Kommission ersucht, das Projekt eines internationalen Abkommens als Grundlage für eine Diskussion bzw. das Projekt einer internationalen Konferenz auszuarbeiten und sich an die Regierung der Vereinigten Staaten mit der Bitte zu wenden, einen Vertreter in die gemischte Kommission zu entsenden. Eine weitere Resolution hatte den Waffenhandel zum Gegenstande.

*

Die englische Flotte und der Völkerbund.

London, 17. September. PAT. Die „Morning Post" protestiert energisch gegen das Projekt, die englische Flotte dem Völkerbund zur Verfügung zu stellen. Schon die Idee, die vom Volke so hoch gehaltene englische Flotte einer ausländischen Kontrolle zu unterwerfen, könnte das Volk gegen diejenigen, die das Projekt eingebracht haben, sehr übel stimmen. Die „Times" heben in einem Leitartikel hervor, daß infolge der in Genf abgegebenen Erklärung Lord Parmoors die Lage ungeklärt sei. Man muß sie, so heißt es in dem Blatt, in das rechte Licht rücken. Es kann nicht die Rede davon sein, daß die Autorität der Regierung Großbritanniens in Fragen, welche die englische Marine betreffen, eine Einbuße erleidet, die für sie der Hauptverteidigungsschild ist.

Polens Standpunkt in der Abrüstungsfrage.

Die Gedankengänge, die Außenminister Skrzyński in Genf in der Abrüstungsfrage entwickelt hat, sind folgende:

1. Ein Staat, der nicht von Meeren umgeben ist, sondern ringsherum Nachbarn hat, die nicht zum Völkerbund gehören, muß auf dem Standpunkt stehen: Erst Garantien dann Abrüstung.
2. Das Schiedsgerichtsverfahren, zugleich mit der Feststellung des Begriffes „Angreifer", ist dem Völkerbund zu übertragen und nicht dem internationalen Gerichtshof im Haag.
3. Die Entscheidung des Völkerbundes ist endgültig und verpflichtend, mit Ausnahme der Grenzänderung.
4. Die Sanktionen, die gegen den Angreifer angewandt werden, müssen auch militärischer Natur sein und von den bedrohten Staaten angewandt werden, während die anderen Staaten wirtschaftliche Sanktionen zu ergreifen hätten.

Die Rede Skrzyńskis soll einen guten Eindruck gemacht haben.

Kritik am Versailler Traktat.

Der „Observer" über „die Vergewaltigung der deutschen Rasse".

Im Londoner „Observer" führt Garvin u. a. aus, niemand, der die Verhältnisse in Mitteleuropa sorgfältig prüfe, könne auch nur einen Augenblick glauben, daß die deutsche Rasse im Reich und in Österreich durch irgendwelche Mittel für immer an die jetzt in Kraft befindlichen Bestimmungen gebunden werden könnte.

Durch diese Bestimmungen würden große Teile der Deutschstämmigen unter fremder Herrschaft gehalten, seien der deutschen Rasse Gebiete entzogen, die seit 1000 Jahren ihr gehörten und jahrhunderte alte Zusammenhänge zerstört. Eine Revision der Friedensverträge sei aber im Augenblick nicht möglich. Frankreich, Polen und die Kleine Entente seien auf eine strenge Ausführung der Pariser Verträge verpflichtet, diese Verbindung sei ihrer Natur nach jedoch keine dauerhafte. Eine wirkliche Einschränkung der Rüstungen bzw. ein wirklicher Schutz gegen plötzlich vorgenommene Rüstungen werde nicht erreicht werden ,bevor nicht die Nationen ein unparteiisches System ausfindig gemacht hätten, um die allzu großen Härten der Versailler Bestimmungen und eine oder zwei der Ungeheuerlichkeiten der durch den Versailler Vertrag geschaffenen Landkarte abzuändern." —

*

„Oeuvre" contra „Observer".

Aus Paris wird am 15. d. M. gemeldet:

Zwei Blätter, „Oeuvre" und „Eclair", kritisieren heute die Haltung Englands. „Oeuvre" polemisiert mit dem englischen „Observer". Das englische Blatt habe den Versailler Vertrag kritisiert und dargelegt, daß man auf Grund eines solchen Dokumentes keine Beruhigung erzielen könne, bekanntlich ein Standpunkt, auf dem die extremen französischen nationalistischen Blätter eigentlich auch stehen. „Oeuvre" gibt einige Mängel des Versailler Vertrages zu, und erwähnt dabei sogar den Danziger Korridor, aber es glaubt, daß der Raub der deutschen Kolonien und die in Scapa Flow versenkte deutsche Flotte viel mehr bedeuten und es fragt, ob England seine Erwerbungen herausgeben wolle. „Eclair" behauptet, daß die französische Politik nun ebenso geschlagen sei, wie in London und beschuldigt die Engländer, daß sie ihre Flotte nur deshalb dem Völkerbund zur Verfügung stellten, weil sie auf diese Art deren Vergrößerung durchsetzen könnten.

Gegen die Bildung einer Rechtsregierung.

Unterredung mit einem Wyzwolenie-Abgeordneten. — Für Bildung einer Linksregierung, Auflösung des Sejm und Senats und Neuwahlen. — Die Manöver des Herrn Witos.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

M. Warschau, 16. September. In der polnischen Presse sind kürzlich Nachrichten aufgetaucht, daß Witos in aller Heimlichkeit auf eine Wandlung des gegenwärtigen Kabinetts hinarbeite. Er wolle wieder ein parlamentarisches Kabinett bilden, wo er natürlich die ausschlaggebende Rolle spielen müßte. Das Kabinett soll sich auf rein polnische Parteien von der äußersten Rechten bis zur Wyzwolenie-Partei stützen. Die Rechte war für diesen Plan. Schwieriger war es, die radikale Bauernpartei „Wyzwolenie" zu gewinnen. In einigen Konferenzen zwischen ausschlaggebenden Persönlichkeiten der Piasten- und der Wyzwolenie-Partei wurde versucht, einen Ausgleich zwischen den beiden Parteien zu finden, und gar eine Verschmelzung der beiden Parteien zu erreichen.

Wie wir hierzu von einem Abgeordneten der Wyzwolenie-Partei erfahren, sind zwar von der Piastenpartei solche Tastversuche unternommen worden, doch will man in den Reihen der Wyzwolenie-Partei von einer Rechtsregierung nichts wissen. Die Wyzwolenie-Partei hält an ihrem bisherigen Programm fest. Auch sie arbeitet auf eine Kabinettsänderung hin, denn das jetzige Beamtenkabinett, das ja in düsteren Stunden als Verlegenheitsprodukt zustande gekommen ist, könne keinen Abgeordneten im Sejm, ganz gleich, ob er der Rechten oder der Linken angehört, befriedigen. Es müsse bald

wieder ein parlamentarisches Kabinett

das Staatsruder ergreifen. In dem neuen Kabinett würde der jetzige Ministerpräsident Grabski sein Finanzministerportefeuille weiter behalten. Außerdem würden keine Änderungen eintreten im Außen- und im Kriegsministerium. In den anderen Ministerien aber müßten von grundauf Personaländerungen vorgenommen werden. Doch glaubt man in der Wyzwolenie-Partei nicht, daß die jetzige Zusammensetzung des Sejm eine Regierungsmehrheit ergeben kann, die den schwierigen Anforderungen der Politik und der Wirtschaft des Staates halbwegs entsprechen würde. Noch immer wird bei gewissen Parteien das Parteiinteresse über das Staatsinteresse gestellt. Nur wenn die Piastenpartei den Pakt mit den Rechtsparteien ganz lösen würde, **könnte eine Linksregierung zustande kommen.** Da aber die Piasten an den Rockschößen der Rechten hängen, kann an eine solche Konstellation nicht gedacht werden. Es bleibt mithin nichts anderes übrig, als den

Sejm und den Senat aufzulösen und neue Wahlen auszuschreiben.

Von den Neuwahlen erwarten die linken Parteien einen gewaltigen Stimmenzuwachs. Der **demokratische Gedanke marschiert auch in Polen.** Das sehen auch die rechten Parteien ganz deutlich. Nun versuchen sie durch allerlei Scheinmanöver, wie z. B. die gegenwärtige heftige Hetzpropaganda gegen den Außenminister Skrzyński, die Öffentlichkeit von der richtigen Entwicklung abzulenken. Ein Erfolg wird der Rechten hier jedoch nicht beschieden sein. Nur in Posen und Pommerellen kann sie sich vielleicht gewisser Erfolge rühmen. In den anderen Gebieten aber hat die Rechte vollkommen ausgespielt.

In der nächsten Sejmsession

wird es sich deutlich zeigen, daß es mit der jetzigen Parteizusammensetzung nicht mehr weiter geht. Es müssen Neuwahlen und durch sie ein neuer Sejm kommen; ein Sejm, in dem die Demokratie die ausschlaggebende Rolle spielt.

Tagung der Wyzwolenie-Partei.

Krakau, 16. September. In Krakau fand ein Parteitag der Wyzwolenie-Partei statt. Anwesend waren die Abg. Dr. Putek, Sanojca, Wojtowicz, Seip, Waleron, Dr. Fiderkiewicz und Malinowski. Die Leitung hatte Dr. Putek übernommen. Im Namen der Sozialdemokratischen Partei wurde der Parteitag durch Dr. Bobrowski, im Namen der N. P. R. durch Dr. Klimecki begrüßt. Es wurde eine Reihe Referate gehalten, worauf verschiedene Resolutionen angenommen wurden. In einer Resolution heißt es: Wir arbeiten auf eine Änderung des jetzigen Kabinetts hin. Wir sind für Auflösung des Sejm und Senats, sowie für Durchführung neuer Wahlen. Aus diesem Grunde muß eine sehr lebhafte Propaganda unter den breiten Massen begonnen werden. Wir rufen alle Volksvertreter ohne Rücksicht auf ihre Nationalität

zum Kampfe für die Gleichberechtigung

in Kirche und Staat auf. Die Bodenreform muß unverzüglich durchgeführt werden. Dem Marschall Pilsudski entbieten wir unseren ehrenvollen Gruß.

Alsdann wurde der Beschluß gefaßt, Schritte nach der Seite hin zu unternehmen, daß sobald als möglich ein parlamentarischer Linksblock gebildet werde. Sodann wurden verschiedene Proteste gegen die Hintansetzung der Bauernschaft auf dem Gebiete der Schule erlassen. Der Parteitag verurteilte die Tätigkeit der klein-polnischen Bodengesellschaft und beschloß eine neue Organisation der kleinen Landwirte zu gründen, die sich der Zentrale des Verbandes landwirtschaftlicher Kreise in Warschau anschließen müßte. Den Abgeordneten und Senatoren der Wyzwolenie-Partei wurde volles Vertrauen ausgesprochen.

Mitarbeit der Juden in der Regierung?

Der jüdische Abgeordnete Grünbaum beschäftigt sich im „Hajnt" mit der Tatsache, daß gewisse Regierungsfaktoren sowie einige nationaldemokratische Politiker dem „gemäßigten" Teile der zionistischen Abgeordneten, namentlich aus Ostgalizien, in letzter Zeit „zugezwinkert" haben. Die Erklärung hierfür erblickt der Artikelschreiber in zwei Momenten. Erstens sollen die Juden als Waffe im Kampfe gegen die Ukrainer und Weißrussen benutzt werden. Hinsichtlich des zweiten Motivs schreibt Grünbaum, daß man in der Herbsttagung des Sejm den Versuch machen werde die Mehrheit der Chjena und Piasten wieder herzustellen. Da die Linke durch den Fall Thugutt gegenwärtig paralisiert sei, verbleiben zwei Möglichkeiten: ein Beamtenkabinett, welches ein Nachen ohne Steuer wäre, oder aber eine Chjena-Piast-Regierung. Letzteres Kabinett hätte jedoch nur eine schwache Mehrheit. Man benötige daher Hilfe von außen, und diese Hilfe möchte man von den Juden haben. Daher soll die Jüdische Vereinigung zur Mitarbeit herangezogen werden. Die Juden bilden die einzige parlamentarische Gruppe auf dem linken Flügel des Sejm, auf die man unter gewissen Umständen bei einer solchen Kombination rechnen könne. Natürlich nur in dem Falle, wenn an der Spitze der Jüdischen Vereinigung „Realpolitiker" stehen.

Inwieweit die Gedankengänge des Abgeordneten Grünbaum sich mit den Tatsachen decken, bleibe dahingestellt.

Morel in Polen.

Warschau, 17. September. Dieser Tage traf als Gast der Polnischen Sozialistischen Partei das hervorragende Mitglied der englischen Arbeiterpartei und des Unterhauses Morel hier ein. Morel ist ein persönlicher Freund Macdonalds; an dem Zustandekommen des englisch-russischen Vertrages hat er hervorragenden Anteil. Der Zweck seiner Reise nach Polen ist der, sich mit den politischen Problemen hierzulande persönlich bekannt zu machen.

Vorgestern konferierten die sozialistischen Abgeordneten Barlicki und Dr. Perl mit Morel. Am gleichen Tage besuchte der englische Arbeiterführer den Ministerpräsidenten Grabski sowie den Kriegsminister General Sikorski. Abends reiste er nach Wilna ab, von wo er sich dann nach Lemberg begibt. Morel befaßt sich besonders mit Fragen der internationalen Politik. Er ist einer der eifrigsten Verteidiger Deutschlands und hat oft nachdrücklich gegen das Friedensdiktat von Versailles und die Kriegsschuldlüge seine Stimme erhoben. Daß Morel als Hauptanwärter für den nächsten Friedenspreis der Nobelstiftung angesehen wird, haben wir bereits früher berichtet.

Hungerrevolten an der Wolga.

Ein Truppenring um die Schreckensgebiete.

Aus dem von Pest und Hunger zerrütteten Wolgagebiet kommen grauenerregende Nachrichten. Die verzweifelte Bevölkerung hat sich gegen die Bolschewiken, die das volle Maß der Schuld an der Schreckensentwickelung in jenen Gegenden trifft, erhoben. Ganze Dörfer haben sich in Bewegung gesetzt und den Zernierungsring durchbrochen, den die bolschewistischen Truppen um das unglückliche Land geschlossen haben, um ein Entrinnen aus dem Kreise des Todesschreckens zu verhindern. Sämtliche Kommunistenführer sind bei der herrschenden und verständlichen Empörung sicherlich nicht in sanften Formen niedergemacht worden. Selbst die Gouvernementsstadt Ssaratow ist bereits von den roten Truppen geräumt worden.

Allerdings dürfte es den verzweifelten Bauern, unter denen sich Tausende von deutschen Kolonisten befinden, kaum möglich sein, auf die Dauer die errungenen Anfangserfolge zu behaupten. Starke Truppentransporte mit den Sondertruppen der Tscheka, mit Artillerie und Maschinengewehren, sind bereits in Anmarsch. Allerdings werden die Aufständischen selbst kaum auf eine endgültige Erlösung gehofft haben. Sie werden sich überhaupt keine Gedanken über die Zukunft gemacht haben. Hunger und Seuchen haben sie zu den Waffen getrieben.

Kämpfe in Bulgarien.

Verhängung des Belagerungszustandes.

Belgrad, 7. September. PAT. „Białogrodzkie Nowosci" melden aus Sofia, daß seit gestern in der Umgegend dieser Stadt Schüsse gehört werden. Auch in anderen Ortschaften innerhalb des Landes finden Kämpfe statt. Über das ganze Land wurde der Belagerungszustand verhängt.

Nach einer weiteren Meldung aus Sofia wurde während der **Kämpfe zwischen den Anhängern und den Gegnern der Sowjets in der revolutionären mazedonischen Organisation der mazedonische Anführer Theodor Alexandrow aus dem Hinterhalt ermordet.** Die Organisation sprach das Todesurteil gegen die Gegner aus und vollstreckte das Unteil unverzüglich an sieben Hauptanführern. Es wurden zahlreiche kompromittierende Dokumente gefunden, die von der Zusammenarbeit mit den Sowjets zeugen, von Riesensummen, die die Organisation aus Rußland in Empfang genommen hat, und von einem beabsichtigten Umsturz, um eine sowjetistische Republik in Mazedonien zu proklamieren. Im ganzen Lande herrscht aus Anlaß der Ermordung Alexandrows Trauer.

Die letzte Meldung aus Carogrod besagt, daß die Ermordung Alexandrows im ganzen Lande einen großen Eindruck hinterlassen hat. Militärabteilungen gingen nach Gornalmej ab, von wo Mitteilungen eintrafen, daß die Kämpfe im Gange sind.

Politische Morde in Bulgarien.

Das Ende Todor Alexandrows.

Sofia, 17. September. Bei Gorna Dschumaja wurde Oberst Alekso Wassileff, genannt Alekso Pascha, bisher bekannter Revolutionär und mazedonischer Woywode, ermordet. Gestern mittag wurde in Sofia der Mazedonier und dortige Advokat Slavtscho Kopascheff und am Abend der Leiter der kommunistischen Partei in der Sobranje, der Abgeordnete Hadjmof, auf der Straße erschossen. Alle Mörder wurden verhaftet, Als Grund dieser Attentate, zu denen sich als viertes noch die Ermordung eines weiteren mazedonischen Führers gesellt, werden die Zwistigkeiten zwischen den verschiedenen mazedonischen Organisationen betrachtet.

Am 15. September wurde vor der Ermordung der vier mazedonischen Führer auch Todor Alexandrow, der Gründer und Führer des „Mazedonischen Komitees", ermordet. Die innere mazedonische Organisation hat bei diesem Anlaß einen Aufruf über die Ermordung ihres Führers erlassen.

Todor Alexandrow war die Seele der mazedonischen Freiheitsbewegung, die er im Bunde mit Bulgarien und der Türkei gegen die Griechen und die ihm besonders verhaßten Serben durchzuführen hoffte. Alexandrow, der noch im jugendlichen Alter stand, war Rechtsanwalt, Dichter und Komponist. Auch das Kunstschmiedehandwerk hatte er erlernt. Seine Sympathien für die Deutschen sind bekannt.

Die „Reichspost" meldet aus Belgrad über die Aufnahme der Nachricht von der Ermordung Todor Alexandrows: Da Alexandrow als Urheber der Bandeneinbrüche in Südserbien gefürchtet war, wird sein Tod mit einer gewissen Genugtuung aufgenommen; in politischen Kreisen glaubt man, daß für Bulgarien jetzt eine Periode sehr blutiger Ereignisse kommen werde. Die südslawische Regierung wird daher alle notwendigen militärischen und polizeilichen Maßnahmen treffen, um die Grenzen zu sichern.

Republik Polen.

Polen und Österreich.

Warschau, 16. September. In einer Unterredung mit einem Vertreter der „Neuen Freien Presse" in Genf erklärte Außenminister Skrzyński, daß die Beziehungen Polens zu Österreich sich immer herzlicher gestalten. In diesem Sinne arbeitet eine Reihe polnischer Politiker in Wien. Man darf in nächster Zeit die Anknüpfung sehr inniger Beziehungen auf wirtschaftlichem, politischem und kulturellem Gebiet erwarten. Der Minister sprach aus diesem Anlaß seine Genugtuung aus und erklärte, daß er auf der Rückreise von Genf nach Warschau der Stadt Wien einen Besuch abstatten werde.

Die Bevölkerung Polens.

Warschau, 16. September. Nach dem Statistischen Jahrbuche für das Jahr 1923 wohnten am 1. Juli 1920 auf der Gesamtfläche des Staatsgebietes von 388 328 Quadratkilometern 27 192 674 Staatsbürger, davon waren 69,2 Prozent oder 18 811 550 Polen. In Warschau zählte man unter 936 046 Einwohnern 677 543 Polen, gleich 72,4 Prozent.

Deutsches Reich.

Ein Deutscher aus Bielitz (im heutigen Polen) übernimmt die Leitung der deutschen Kriegsmarine.

Admiral Behncke hat die Leitung der deutschen Flotte niedergelegt. Admiral Behncke ist 1883 in die kaiserlich deutsche Marine eingetreten. Bei Kriegsausbruch wurde er zum stellvertretenden Chef des Admiralstabes ernannt. Als Chef des dritten Geschwaders hat er an Bord des Linienschiffes „König" an der Schlacht vor dem Skagerrak teilgenommen.

Behnckes Nachfolger ist der Vizeadmiral Zenker. Er ist im Jahre 1870 zu Bielitz in Österreichisch-Schlesien (heute Polnisch-Schlesien) geboren und trat am 13. April 1883 in die Marine ein. Im Jahre 1919 wurde er Chef des Admiralstabes der Marine, 1920 Inspektor der Marineartillerie. Seit dem Oktober 1923 war Zenker Oberbefehlshaber der Seestreitkräfte. Auch er hat an der Seeschlacht von Skagerrak teilgenommen.

Als Nachfolger Zenkers übernimmt den Oberbefehl über die Seestreitkräfte Vizeadmiral Mommsen, ein Sohn des Historikers. Mommsen trat 1891 in die Marine ein. Er wurde im Jahre 1923 zum Vizeadmiral befördert.

1000 Mark Häschergeld.

Für die Ergreifung des im Stettiner Graff-Prozeß zum Tode verurteilten und vor einigen Tagen aus dem Stettiner Gerichtsgefängnis entflohenen früheren Schutzpolizeiwachtmeisters Kaws hat der Regierungspräsident von Stettin eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Welche andere Nation hätte Kaws, der sich freiwillig stellte, um seinen in belgischer Gefangenschaft schmachtenden Kameraden zu Hilfe zu kommen, zum Tode verurteilt, wo überhaupt kein Mord, sondern höchstens ein Totschlag angenommen werden kann? Welche andere Nation würde einen Preis auf den Kopf des entflohenen Kaws setzen, der nur in Erbitterung über die — noch immer ungesühnte — Ermordung eines Landsmannes seine Tat beging und dabei noch einem Irrtum im Objekt zum Opfer fiel?

Aus anderen Ländern.

Aufhebung des Alkoholverbots in Rußland.

Nach in Stockholm vorliegenden Meldungen hat die Sowjetregierung das bisher bestehende Alkoholverbot aufgehoben, und das staatliche Verkaufsmonopol der zaristischen Zeit wieder eingeführt. Die Maßnahme erfolgt anscheinend aus rein finanziellen Gründen.

Kämpfe in Portugal.

Lissabon, 15. September. PAT. In der Nähe der Stadt fanden dieser Tage erbitterte Kämpfe statt. Die Minister, die die Parteien der republikanischen Aktion vertreten, sind auch weiterhin am Ruder. Die Regierung hat einen Befehl erlassen, das Direktoriat, das sich aus der radikalen Partei gebildet hat, zu verhaften. Im Lande herrscht sonst Ruhe.

Aufhebung der französischen Strafkolonie Guyana.

Herriot teilte Sonnabend abend mit, er habe sich im Einvernehmen mit dem Kolonialminister entschlossen, die französischen Strafkolonien aufzuheben. Die Häftlinge, 2500, sollen aus Guyana nach Frankreich gebracht werden und in französischen Gefängnissen den Rest ihrer Strafe verbüßen.

Gandhi Präsident.

Reuter meldet aus Belgaum (Bombay): Der Empfangsausschuß des Indischen Nationalkongresses, der im September hier zusammentreten wird, hat einstimmig Gandhi zum Präsidenten gewählt.

Die Deutschamerikaner für La Follette.

Es scheint, daß die Progressisten bei der Präsidentschaftskampagne nicht nur die Unterstützung der Arbeiterpartei, sondern auch die der Deutschamerikaner erhalten werden, deren Zahl bekanntlich auf 12 Millionen geschätzt wird. La Follette hatte eine Unterredung mit dem Präsidenten der sog. Steuben-Gesellschaft, d. h. einer der mächtigsten deutschen Vereine der Union. Der Präsident dieser Gesellschaft erklärte dem Senator La Follette, daß 90 Prozent aller Deutschamerikaner für die Progressisten, d. h. für seine Kandidatur stimmen werden.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 217.

Bromberg, Freitag den 19. September 1924.

Pommerellen.

Eine außerordentliche Versammlung der pommerellischen Tabakhändler

verhandelte in Thorn über die ungünstige Lage des Tabakhandels und die Mittel zu ihrer Abstellung. Die Belieferung mit Monopolwaren läßt neuerdings insofern zu wünschen übrig, als gerade die mittleren Tabakwaren, die sich in Pommerellen großer Nachfrage erfreuen, den Händlern in ungenügenden Mengen zugeliefert werden. Auch der hohe Preis der billigeren Sorten hemmt den Absatz. So kosten die billigsten Monopolzigaretten 4 bis 10 gr, während die Danziger Zigaretten in Pommerellen für 2 bis 2½ gr zu haben sind. Nach Ansicht der Tabakhändler würde dem Schmuggel der Nährboden entzogen werden, wenn das Monopol gute und billige Zigaretten für 1½ bis 2 gr auf den Markt werfen würde. Es müßte dies ein Massenartikel sein, um durch großen Umsatz die geringe Verdienstquote auszugleichen. Zum Schluß wurde nachstehendes Telegramm an die Generaldirektion des Tabakmonopols nach Warschau gesandt: „Unter Berücksichtigung der katastrophalen Lage, infolge völligen Fehlens der notwendigsten Tabakwaren, sowie zur Beseitigung der inständigen Klagen der Verbraucher — was unbedingt die Konterbande Danziger Tabakwaren beeinflußt — bittet die außerordentliche Versammlung der pommerellischen Tabakkaufleute um sofortige Versendung der fehlenden Sorten entsprechend den örtlichen Bedürfnissen."

18. September.

Graudenz (Grudziądz).

* **Kreisschulinspektor Ossowski**, gegen dessen Verbleiben im Amte seinerzeit von dem Sejmabgeordneten Wojtacha von der christlich-demokratischen Partei eine Interpellation an den Minister gerichtet worden war und der dann vom Amte entbunden wurde, ist am 1. d. M. in den Ruhestand versetzt worden. Mit der vorläufigen Verwaltung der Kreisschulinspektion Graudenz ist der Schulleiter Powalski, der in der Interpellation auch scharf angegriffen war, beauftragt worden. Vom Schulkuratorium Thorn war am Dienstag Kurator Strogulski hier anwesend. *

A. **Von der Weichsel.** Dienstag nachmittag brachte ein Dampfer einen aus mehreren Fahrzeugen bestehenden Schleppzug stromauf. Im Schulzschen Hafen liegen noch immer drei große Schleppfahrzeuge, die auf Ladung warten. Der Dampfer „Courier" ist auch im Schleppdienst tätig. *

□ **Der Mittwoch-Wochenmarkt war wieder sehr gut beschickt.** Es wurden folgende Preise erzielt: Butter 2—2,30, Eier 1,8—2, Glumse 0,30, Kartoffeln 2,5, Mohrrüben 0,06 bis 0,08, rote Rüben 0,10, Wruken 0,05, Weißkohl 0,06—0,10, Rotkohl 0,10, Wirsing 0,15, Dillgurken 2,0 pro Schock, Senfgurken 0,10 pro Pfd., Äpfel 0,10—0,30, Birnen 0,10—0,30, Pflaumen 0,10, Rehfüßchen, Steinpilze 0,30—0,50; Aal 2,0, Schleie 1,40, Hecht 1,30—1,40, Bratbarsch 0,70, Plötz 0,40—0,60, Bressen 1,0 bis 1,30. Händler aus Warschau kauften große Fischmengen zum Versand. Geflügel erzielte folgende Preise: junge Tauben 1,0—1,20 pro Paar, junge Hühner 2,5—3,5, lebende Enten 2,0—4,0, Gänse 8,0, junge Puten 6,0. Der Markt wurde nicht geräumt. Ferner kosteten Schweinefleisch 1,0, Rindfleisch 0,80, Hammelfleisch 0,80, Kalbfleisch 0,90. Der Markt verlief wieder recht schleppend. Um 12 Uhr war Butter noch in großen Mengen vorhanden. Die Verkäufer wollten den Preis aber nicht ermäßigen. *

□ **Auf dem Mittwoch-Schweinemarkt** zahlte man für Absatzferkel 11—16 Zloty pro Paar. Läufer und mastfähige Schweine zeigen verhältnismäßig wesentlich höhere Preise. Das Geschäft verläuft noch immer schleppend. In Ferkeln blieb Überstand. Beim vorigen Markt konnte man zum Schluß das Paar Absatzferkel sogar mit 6 Zloty kaufen. *

* **Fußballsport.** Am letzten Sonntag weilte die erste Elf des hiesigen Sportklubs in Thorn, um dort gegen T. K. S. II (Thorner Sportklub) das fällige Verbandsspiel in der B-Klasse auszutragen. Sie konnte die Thorner Mannschaft mit 5 : 1 (Halbzeit 4 : 0) schlagen. Am gleichen Tage spielten am Orte die Junioren des Sportklubs gegen die Junioren des „Powiwoj" und siegten 5 : 0 (Halbzeit 1 : 0); weiter gewann die dritte Sportklubmannschaft gegen die Sportabteilung der J. O. G. T. (Guttempler) Graudenz mit 3 : 2 (Halbzeit 2 : 0). *

A. **Die „fliegenden" Händler und Hausierer.** Das Publikum wird jetzt geradezu mit Waren überschwemmt. Auf Wochen- und Jahrmärkten stehen zahlreiche hiesige und auswärtige Händler mit den verschiedensten Waren aus. Es sind meistens keine Qualitätswaren, aber sie sind billig, und das bereitet für das kaufende Publikum eine starke Zugkraft. Besonders kleinere Leute können es vielfach nicht begreifen, daß sie bei diesen fliegenden Händlern, die oft noch vor wenigen Jahren in Lodz oder Warschau als Arbeiter oder Handwerker tätig waren, in Wirklichkeit wesentlich teurer kaufen als in hiesigen seit Jahren bestehenden Geschäften. Neuerdings zeigen sich direkt in der Stadt noch mancherlei Hausierer. Mit dem Fachausdruck kann man die Leute wohl meist „Nepper" nennen. Ein noch junger Mensch mit einem Warenbündel auf dem Rücken tritt in irgend einen Laden ein und preist in einer Sprache, die der Ladeninhaber meist nicht kennt, seine Waren an. Da in dem Redeschwall recht häufig das Wort „Liverpool" vorkommt, kann sich auch der nicht Sprachenkundige zusammenreimen, daß es sich um die englische Sprache handelt. Sieht man sich die angepriesenen Stoffe näher an, so erkennt auch der Laie recht bald, daß deren Heimat näher an Lodz als an Liverpool liegen muß. Aus der Gesichtsbildung des Händlers kann man auch schließen, daß ein etwaiger Aufenthalt in England seine Herkunft aus den Grenzen Polens nicht verwischen konnte. In vielen Häusern wird den Leuten zwar die Tür gewiesen. Trotzdem muß das Geschäft doch lohnend sein, sonst würden die Leute ja nicht reisen. *

nz. **Aus dem Kreise Graudenz**, 16. September. Die vielen Niederschläge haben auf manchen Stellen der Landwirtschaft bedeutenden Schaden zugefügt. Besonders dort, wo die Entwässerungsverhältnisse vernachlässigt sind, sind die Schäden groß. In der Gemeinde Gatsch ist eine Entwässerung, die von einer Genossenschaft in Ordnung gehalten werden muß. In letzter Zeit ist eine gründliche Reinigung unterblieben. Statt des Wegräumens des Schlammes bis auf die alte Sohle hat man in letzter Zeit nur den Graben gekrautet, also Kraut und Gras ausgemäht. Der Abfluß der vielen Tageswässer ist dadurch sehr behindert worden. Wiesen und Äcker haben durch die Nässe stark gelitten. Kartoffeln sind in der Erde verfault und das Getreide ist minderwertig geworden. *

Thorn (Toruń).

‡ **Von der Weichsel.** Seit dem Vortage ging der Wasserstand um weitere 13 Zentimeter zurück. Mittwoch früh betrug er 1,38 Meter über Normal. — Motorschlepper „Kołłątaj" brachte eine Trafte aus dem oberen Stromgebiet her; er fuhr sodann wieder zurück, um eine zweite abzuholen. Beide zusammen soll er dann nach Danzig-Einlage bringen.

‡ **Automobilunfall.** Auf der Chaussee von Inowrocław nach Thorn ereignete sich am Dienstag dieser Woche ein Autounfall. Der Thorner Photograph H. Spychalski fuhr mit seinem Wagen nach Thorn zurück. Unterwegs kam ihm ein Fuhrwerk entgegen, das auf der falschen Straßenseite fuhr. Die beiden Fahrzeuge stießen zusammen, dabei wurde Herr Sp. etwa 15 Meter weit aus dem Auto auf ein Kartoffelfeld geschleudert. Durch den Sturz zog er sich einen Bruch der rechten Hand zu. Die neben ihm sitzende Dame konnte sich im Auto festhalten und erlitt nur geringfügige Verletzungen im Gesicht, während der Chauffeur gänzlich unverletzt blieb. Die beiden Pferde des Wagens, der übrigens von einem kleinen Kinde gelenkt wurde (!), erlitten gleichfalls Verletzungen. Die Verletzten wurden durch das Automobil des Herrn Klimaszewski nach Thorn zurückgebracht. **

‡ **Zwecks Bekämpfung des Bettelunwesens** will der Magistrat eine Gesellschaft (Verein) gründen. Alle Interessenten wie Kaufleute und Industrielle, Wohlfahrtsvereine usw. werden zu einer Vorbesprechung zu Freitag, 19. d. M., nachmittags 6 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungssaal eingeladen. **

‡ **Eine überaus reiche Pilzernte** ist in diesem Jahre zu verzeichnen. Die Wochenmärkte sind mit Pilzen fast überschwemmt und auch an den anderen Wochentagen stehen hier immer Frauen, die Pilze feilhalten. Da sie ihre Bestände fast nie gänzlich loswerden können, besuchen sie meistenteils noch die Geschäfte der umliegenden Straßen, um hier den Rest ihrer Vorräte abzusetzen. **

‡ **In polizeilichen Gewahrsam** wurden am 16. d. M. acht Personen eingeliefert, darunter vier wegen Trunkenheit. Unter den anderen Verhafteten befinden sich ein Mann und eine Frau aus dem benachbarten Aleksandrowo, die sich des Einbruchsdiebstahls schuldig gemacht haben. **

‡ **Diebstähle.** Dem Fleischermeister Treichel wurden durch Diebstahl Würste und andere Fleischwaren in erheblichem Werte entwendet. Die energisch aufgenommene polizeiliche Nachforschung führte zur Ergreifung der Täter. — Einem Herrn Feliks Skrzypkowski wurde ein Koffer gestohlen; der Frau Pelagja Zielinska in der ul. Łąkowa (Wiesenstraße) verschiedene Sachen im Werte von rund 500 Zloty. **

* **Konitz** (Chojnice), 17. September. Eine große Erregung hat sich unserer Kaufmannschaft bemächtigt, die dieser Tage die Umsatzsteuerzettel zur „näheren Einsicht" zurückerhielt. Was sich hierbei die Einschätzungskommission geleistet hat, ist, wie das „Kon. Tagebl." schreibt, wie ein Märchen. So sind einige Kaufleute von dieser Kommission auf das Fünf- und Sechsfache ihrer Selbsteinschätzung gesetzt worden. Dabei ist uns, so bemerkt das genannte Blatt, aufgefallen, daß die „Laufseite" der Straßen ganz besonders scharf herangezogen worden ist, während man die andere Seite mehr berücksichtigt hat. Ein hiesiger Kaufmann erhielt eine so hohe Einschätzung zudiktiert, daß er bei seinem „Kleinkram" 200 Zloty Tageseinnahmen haben mußte! Wenn das bei diesem kleinen Geschäft Tatsache werden sollte, müßte Konitz eine Geschäftsstadt ersten Ranges sein. Das ist Konitz leider nicht und wird es nie werden.

* **Löbau** (Lubawa), 16. September. Der einheimischen Geschäftswelt macht auch das Zunehmen des Hausiererhandels einige Sorgen. Die letzte Versammlung des Vereins selbständiger Kaufleute gab ihrem Erstaunen Ausdruck, daß die Behörden „verschiedenen verdächtigen Persönlichkeiten" die Wanderhandelsgenehmigung zum Schaden des bodenständigen Kaufmanns erteilt haben.

‡ **Neuenburg** (Nowe), 17. September. Am vergangenen Sonntag fand in unserer evangelischen Kirche ein Konzert statt, das einen seltenen Genuß für Neuenburg darstellte. Die Konzertfolge war mit Verständnis und Geschmack ausgewählt und wurde von zwei Danziger Damen, Fräulein Else und Eva Krieschen und unserem einheimischen Sänger Herrn P. Kleinwächter dargeboten. Fräulein Else Krieschen beherrschte das Orgelspiel mit schönem Erfolg und holte aus unserer recht erholungsbedürftigen Orgel Bewundernswertes an Klangschönheit heraus. Fräulein Eva Krieschen stellte sich sowohl als Geigerin wie als Sängerin vor und erzielte besonders als Geigenkünstlerin einen vorzüglichen Eindruck. Herr P. Kleinwächter, der zurzeit noch in Berlin seinen musikalischen Studien obliegt, bot mit seiner schönen Baritonstimme Bemerkenswertes. Diese ist voll und beseelt und kam namentlich in den beiden Schubert-Liedern aufs Vorteilhafteste zur Geltung. Im Interesse der guten Sache — es handelte sich um Instandsetzung der Orgel — wäre der Veranstaltung ein besserer Besuch zu wünschen gewesen. — Der letzte Mittwoch-Wochenmarkt hier war nur wenig beschickt. Butter, in knapper Menge, ging von 2,20 auf 2,40 zł herauf, Eier in gleicher Weise von 1,70 auf 1,80 zł. Kartoffeln waren für 2,50—3 zł zu haben. Aus dem Walde gab es nur Steinpilze und Reizker für je 40, Rehfüßchen für 25 gr. Die Gemüse hatten größtenteils bisherige Preislage. Der reich belieferte Obstmarkt bot Äpfel für 15—20, Birnen 10—20, Eierpflaumen 25, Weintrauben 80 und viel blaue Pflaumen für 10 gr. Junge Hühner wurden mit 1—1,50, alte mit 2,50—3 zł abgegeben. An Fischen waren nur dünnere Aale mit 80 und Weißfische mit 35 gr zu erhalten.

* **Neustadt** (Wejherowo), 16. September. Eine größere Anzahl Gewerbetreibender und Besitzer in unserem Kreise sind mit hohen Geldstrafen belegt worden wegen Nichtanmeldung freigewordener Arbeitsstellen oder Einstellung von Arbeitern resp. Arbeiterinnen ohne vorherige Anmeldung beim Arbeitsnachweis in Neustadt. Der neue Leiter des Arbeitsnachweises geht nach Inkrafttreten des neuen Arbeitslosen-Versicherungsgesetzes ganz energisch vor und wird sämtliche Übertretungen mit je 34 zł für jeden Arbeiter und jede Arbeiterin bestrafen (17 zł für Nichtanmeldung der freien Arbeitsstelle und 17 zł für ohne Anmeldung eingestellte Arbeiter resp. Arbeiterinnen).

tz **Aus dem Kreise Schwetz** (Świecie), 16. September. Außerordentlich reich ist in diesem Jahre der Obstertrag. Man glaubt sich in frühere Zeiten zurückversetzt, als zu Wasser und mit der Eisenbahn aus den Niederungsorten besonders große Mengen Pflaumen, Äpfel und hauptsächlich Bergamotten verfrachtet wurden. Die südlichen Niederungsortschaften des Kreises, besonders Topolinken, Christfelde, Topolno und Grabowo, auch Rossowo, waren durch die Obstgärten bekannt, welche vielfach mehrere Morgen groß waren und teils sonnig am Bergabhange gelegen waren. Von den Pflaumen wurden auch große Mengen getrocknet, besonders die geringeren Qualitäten, welche an Geschäftsleute zum Exporte verkauft oder auf den Jahrmärkten verhökert wurden. Einen sehr begehrten Artikel bildeten die Bergamotten, welche hauptsächlich nach Danzig gingen, um von dort aus zu Wasser nach Petersburg gebracht zu werden. Dort wurden sie verkauft, wie bei uns die Apfelsinen und andere Südfrüchte. Später ging dieser Export zurück. Wahrscheinlich wurde das hiesige Obst durch Südfrüchte oder amerikanisches Obst vom dortigen Markt verdrängt. Bei der diesjährigen Fülle hat der Export wieder eingesetzt. Das Obst wird hauptsächlich mit der Bahn versandt. Hauptsächlich kommen die Bahnhöfe Dragaß, Parlin und Prust in Betracht. Das Obst, besonders Pflaumen, wird in feste Spankörbe von etwa 20 Pfund Inhalt verpackt, die im Bahnwaggon bis zur Decke übereinander geschichtet werden. Die Körbe müssen hauptsächlich aus Deutschland bezogen werden. Am Montag sah man z. B. auf dem Bahnhof Parlin zwei Rungengüterwagen, die mit solchen Körben hoch, wie ein Fuder Heu, beladen waren. Diese Korbladungen kamen aus dem süddeutschen Frühobstzentrum Bühl in Baden, wo eine große Fabrik die Ware herstellt. Auf manchen Bahnhöfen stehen ganze Reihen der mit Obst beladenen Wagen, welche die Erzeugnisse des hiesigen Obstbauers absetzen wollen. Die Pflaumen gehen zum großen Teil nach England zur Schnapsbrennerei. Obgleich der Preis gedrückt ist, muß unter den heutigen Verhältnissen der Landwirt zufrieden sein, wenn durch Massenabsatz eine Einnahme erzielt wird.

dr **Tuchel** (Tuchola), 16. September. Große Sorge macht der Stadt das höhere Schulwesen. Früher bestand eine höhere Privatknabenschule unter Leitung des Domherrn Wegner. Diese Schule, die stets die Schüler so gefördert hatte, daß sie auf anderen Schulen dank ihrer Vorbildung sehr gut vorwärts kamen, wurde nach der Übergabe Tuchels an Polen geschlossen. Darauf machte der deutsche Schulverein eine Privatschule auf, die aber im vergangenen Jahre infolge Nichtbestätigung der vorgeschlagenen Leiter ebenfalls geschlossen werden mußte. Für die polnischen Kinder wurde eine Mittelschule vom Staat eingerichtet, deren Leistungen aber so gering waren, daß die Schüler auf anderen Schulen in niedere Klassen aufgenommen werden mußten. Der Schulleiter, ein galizischer Geistlicher, wurde seines Amtes im Frühjahr vom Staate enthoben. Jetzt verlangt der Staat von der Stadt einen nicht unbedeutenden Zuschuß zwecks Weiterführung der Schule. Die Stadt hat daher um Einrichtung eines Gymnasiums beim Schulkuratorium in Thorn gebeten.

* **Tuchel** (Tuchola), 16. September. Vor dem Kriegsgericht wurde am Montag gegen den Oberleutnant Błaziewicz von der hiesigen Flugstation wegen der am 18. Mai hier verübten fahrlässigen Tötung seiner Frau verhandelt. Der Staatsanwalt hatte die Todesstrafe beantragt. Das Gericht nahm aber Fahrlässigkeit an und verurteilte ihn, wie das „Pommereller Tagebl." meldet, zu mehreren Monaten Gefängnis, welche durch die Untersuchungshaft verbüßt sind, und Ausschluß aus dem Heere.

et **Tuchel** (Tuchola), 17. September. Für das auf die Wochenmärkte kommende Getreide, namentlich für Roggen und Gerste, erhalten die Produzenten bedeutend höhere Preise, als der Getreidehandel zahlen kann. In dieser Zeit, in der die Landarbeit doch alle Kräfte benötigt, ist die Anfuhr von Brotkorn verhältnismäßig groß. Die meisten Käufe tätigen die Bewohner aus dem nördlichen Teil der Heide; zu Saatzwecken können sie die zahlreichen Fuhren, die sie abschleppen, nicht benötigen und es ist anzunehmen, daß das Korn entweder in Vorrat gekauft oder zur Belieferung der kornarmen Teile der Heide Verwendung findet. Am liebsten machen unsere Waldsöhne das Geschäft mit dem Besitzer durch Tausch: sie geben für 1 Ztr. Roggen 1½ Raummeter Brennholz. Aber auch der kleine Mann legt seinen Verdienst z. T. in Brotgetreide an, er ist der Überzeugung, das Selbstmahlen und Selbstbacken vorteilhafter ist, als Brot kaufen.

Thorn.

Deutsche Bühne in Bromberg.

Gastspiel der Danziger: „Kolportage"
von Georg Kaiser.

Ein volles Haus erwartete am Sonntag die Danziger Gäste, die hier keine Fremden mehr sind, sondern sich längst in ein persönliches Verhältnis zu den Brombergern gesetzt haben. Ein herzlicher Empfang und dankbarer Beifall bestätigten auch am Sonntag die Sympathie des Publikums; die Leistungen der Künstler waren die beste Werbung um weitere Freundschaft.

Die Gäste brachten uns wieder ein Stück von Georg Kaiser, dessen „Koralle" wir vor einigen Monaten durch sie kennen lernten. Georg Kaiser ist der „gespielteste" dramatische Autor unter unsern Jüngsten; er ist ohne Zweifel ein Talent; und selbst der grimme Adolf Bartels, der getreue Eckart deutschen Schrifttums, der der ganzen jüngsten „Richtung" so gründlich abgeneigt ist, sieht in ihm „vielleicht das Talent unserer verworrenen herabgekommenen Zeit".

„Kolportage" ist ein Erzeugnis der allerletzten Jahre und ist eine literarische Komödie. Diese Gattung des Lustspiels ist in Deutschland nicht häufig, und noch seltener findet sie den Weg auf die Bühne. Platens „Verhängnisvolle Gabel" blieb ebenso ungespielt wie Arno Holz' „Sozialaristokraten". Die literarische Komödie fordert vom Verfasser viel Witz, vom Publikum einiges Verständnis, und nicht zuletzt Behagen an aristophanischem Spott. Uns Deutschen ist gerade dies Behagen seit dem 16. Jahrhundert mehr und mehr abhanden gekommen. Georg Kaisers Spott richtet sich gegen Gestalten und Motive, die typisch in unserer Literatur wiederkehren. Wieviel Bücher sind bei uns geschrieben worden, deren einziger Inhalt ist, irgendwelche „Feudalen" als vertrottelte Bösewichte zu entlarven, und in wieviel Theaterstücken und Operetten tritt der Amerikamann auf, der die Manieren eines Cowboys, aber das unverdorbene Herz und den unermeßlichen amerikanischen Geldbeutel hat. Eine Sammlung solcher nur in Büchern und auf der Bühne lebenden Typen stellt Georg Kaiser zusammen: den verbrecherischen Grafen, der die reiche Bürgerliche heiratet und Vermögen verjuxt, die ihm nicht gehören; den rückenmarkleidenden Baron, der nur dazu da ist, seine feudalen Grundsätze hervorzustottern; und den ungehobelten Amerikaner, der sich benehmen muß wie ein Lümmel und am Ende den großen Scheck schreibt. Und diese Bücher- und Theaterfiguren bringt Georg Kaiser in Situationen, die auf dem Druckpapier und den Brettern ebenso häufig wiederkehren wie sie selber. Kinderraub, Kindesunterschiebung, Aufzucht eines „falschen Prinzen", die siegreich emporblühende Mutterliebe des Weibes aus dem Volke, all diese herkömmlichen Verwicklungen der Hinter- und Vordertreppenliteratur finden wir aneinandergereiht. Und wer genauer zusieht, freut sich, wie diese Szenen und Akte alle so hübsch nach den Handwerksgesetzen dramatischer Kunst gebaut sind, so wie sichs gehört.

Aus der Hand eines so geschickten Bühnentechnikers, wie Georg Kaiser es ist, gingen bei solchem Stoff natürlich nur dankbare und wirksame Rollen hervor. Sie wurden von den Danzigern hervorragend verkörpert, und jeder Typus fand eine stilgerechte Wiedergabe. Karl Kliewer als Baron, Heinz Brede als Graf, und Jenny v. Weber als Erbgräfin boten Leistungen, wie wir sie so schön nebeneinander nicht oft bei uns sehen konnten — unmöglich, unter ihnen die Palme einem einzelnen zu reichen. Flory Heine spielte die geschiedene Gräfin nicht ganz auf der gleichen Linie wie ihre Partner; Ferd. Neuert wurde für sein urwald-amerikanisches Benehmen durch reichlichen Lacherfolg belohnt.

Neben den acht Danziger Gästen zeigte der Theaterzettel fünf Namen unserer Bromberger Bühne. Von ihnen war Willi Damaschke in seiner Rolle als Onkel aus Amerika gar nicht an seinem Platze; ihm fehlte neben der inneren Einstellung auch äußerlich alles — vom Schwedenpunsch angefangen bis zum Havelock. Dabei sei angemerkt: an Kostümen wurde gespart. Der feudale Baron erschien in allen Lebenslagen in dem freilich sehr wirkungsvollen Tennisanzug, und bei der heimgekehrten Erbgräfin hätte man nach 20 Jahren Aufenthalt im hinteren Amerika auch stärkere Färbung vermutet. Hervorgehoben sei jedoch die famose Leistung unserer Erna Becker als Miß Grove — sie war geradezu klassisch in Haltung und Ausdruck, und lehrte, was man aus einer stummen Rolle machen kann. Wir schätzen die Leistungen der Danziger bei uns zu hoch ein, als daß wir sie nicht auf eins aufmerksam machen dürften: Charlotte Kowitz war auch als Alice unmöglich. Man versteht sie schon in den vordersten Reihen nicht mehr.

Das Publikum nahm das Stück mit reichem Beifall auf; er galt jedoch hauptsächlich der schönen Leistung der Spieler. Aus dem Stück selbst machte jeder etwas anderes. Die einen nahmen es als Rührstück, das die Sünden der Großen geißelt und die edlen und unverdorbenen Herzen schließlich doch zur Verlobung und zu Mutter Appeblom führt; ein anderer Teil war verblüfft oder empfand die Wahl der Typen als üble Tendenz — der edle Amerikaner gefällt im Zeitalter Wilsons und des Dawesplans den Deutschen heute gar nicht. Wer aber bedachte, daß auch das vielgerühmte attische Salz kein gelinder Emser Kränchenbrunnen war, sondern ein derbes Abführmittel, der freute sich mit Behagen der Satire.

—k.

Kleine Rundschau.

* **„Der hat die Welt noch nicht gesehen."** Ein Mann, der noch nie einen Eisenbahnzug, ein Auto, eine elektrische Bahn gesehen hat, und dem selbst das Kino ein Buch mit sieben Siegeln war, ist kürzlich zu Fleedwood in Lancaster eingekehrt. Dieses lebende Weltwunder ist dabei seines Zeichens sogar Verkehrsbeamter, nämlich Briefträger auf der Poststation von Saint-Kilda, einer kleinen Insel im Westen der Hebriden. Er hat zum erstenmal in seinem Leben Urlaub genommen und die Insel seiner Väter verlassen, um aufs Festland zu gehen. Als er den ersten Straßenbahnwagen sah, war er zunächst unschlüssig, ob es nicht besser sei, zu fliehen. Aber ein Automobil, das aus der entgegengesetzten Richtung kam, enthob ihn dieser Überlegung. Der brave Briefträger fiel vom Erstaunen ins Entsetzen und vom Vergnügen in maßlosen Schreck. Nicht minder aufregend war für ihn die erste Kinovorstellung; denn er konnte sich erst nach längerer Zeit davon überzeugen, daß die Gewehre und Kanonen, die auf der Leinwand abgefeuert wurden, für ihn keine ernste Gefahr bedeuteten. Übrigens scheint dem Inselbewohner die Zivilisation nicht sehr imponiert zu haben; denn schon nach dem ersten Tag seines Festlandaufenthaltes wandte er sich mit Grausen wieder nach der Einsamkeit seiner Heimatinsel.

* **Die Weinprobe.** Der bekannte Pianist Moritz Rosenthal ist nicht ein einseitiger Musiker, sondern ein Mann von ungewöhnlicher universeller Bildung und ein witziger Kopf. Man sagt, daß zu den Gebieten, auf denen er Kenntnisse besitzt, auch die Medizin gehört. Jedenfalls ist er sehr befreundet mit einem bedeutenden Berliner Arzt Professor X, der nebenbei wieder musikalisch außerordentlich begabt ist. So gibt wohl gelegentlich der Arzt dem Musiker musikalische und der Musiker dem Arzt ärztliche Ratschläge. Einmal stellte Professor X in einem Brief an Rosenthal die Frage, ob bohrende Schmerzen, die er in den Gelenken fühle, wohl Gicht sein möchten. Die Antwort Rosenthals lautete: „Lieber X! Trinke eine Flasche schweren Burgunder. Werden die Schmerzen davon stärker, dann ist es Gicht, werden sie aber nicht stärker, — dann war der Burgunder nicht echt."

* **Zahnschmerz als Lebensretter.** Ein schmerzender Backzahn hat 17 Menschen das Leben gerettet. Die glücklich-unglückliche Eigentümerin dieses schlechten Zahns war eine Frau Regina Korn in Newark in New Jersey. Wegen großer Zahnschmerzen konnte sie nicht schlafen, sondern lief aufgeregt in der Nacht in ihrem Zimmer auf und ab und sah dabei plötzlich, daß in dem Hause gegenüber Flammen emporloderten. Sie rannte sofort über die Straße, kletterte durch ein Fenster und trug zwei schlafende Kinder ins Freie. Dann weckte sie mit ihren gellenden Schreien Vater und Mutter, sowie zwei ältere Kinder, so daß sie sich retten konnten, und machte auch zwei Familien im 2. und 3. Stock auf die Gefahr aufmerksam. Ihre Rufe zogen einen Polizisten herbei, der in das brennende Gebäude eindrang und die elf Mitglieder der beiden Familien glücklich auf die Straße brachte. So waren 17 Menschenleben gerettet, aber auch der Lohn für die schöne Tat der Frau Korn blieb nicht aus: als sie nämlich nach all der Aufregung wieder zur Ruhe kam, bemerkte sie, daß der Zahnschmerz weg war.

Der Kanalbau Oberschlesien-Danzig.

Thorn oder Bromberg?

Am Sonnabend und Sonntag tagte bekanntlich in Kruschwitz und Bromberg der kürzlich ins Leben gerufene Verein der Propaganda für den Bau von Wasserstraßen in Polen, um in erster Linie zu dem ursprünglichen Projekt des Kanalbaues Oberschlesien—Danzig Stellung zu nehmen, der die letzte Trasse über Thorn vorsieht. In dieser Tagung, die der Initiative des Bromberger Magistrats und der Bromberger Industrie- und Handelskammer zu verdanken ist, wurde von vielen Seiten der Wunsch zum Ausdruck gebracht, die letzte Trasse nicht vom Goplosee über Thorn, sondern über den Bromberger Kanal zu leiten. Dieser Gedankenaustausch bei der Bromberger Tagung bildet gegenwärtig den Gegenstand ausführlicher Besprechungen in der polnischen Thorner Presse, die um jeden Preis Thorn nicht umgangen wissen will, und an die entsprechenden Thorner Vereine und Faktoren den Appell richtet, diese Frage nicht aus dem Auge zu lassen.

Im Zusammenhang damit ist eine Unterredung bemerkenswert, die der Stadtbaurat Ingenieur Regamey aus Bromberg einem Vertreter des „Dziennik Bydgoski" in dieser Angelegenheit gewährte. Regamey betonte, auf die Ausführungen des Senatsmarschalls Trzympczyński bei der Eröffnung der Bromberger Tagung zurückkommend, daß die brennende Frage des Baues innerer Wasserwege in Polen nicht gehörig eingeschätzt werde. Ohne Wasserwege könne es keine intensive Landwirtschaft geben, keine billige Produktion und auch keinen Aufstieg für das kulturelle Leben des Volkes. Man dürfe sich jedoch nicht der Täuschung hingeben, daß gerade jetzt, im Abschnitt der wichtigsten Staatsnotwendigkeiten, die Regierung der privaten Initiative mit einer bedeutenden finanziellen Hilfe unter die Arme greifen werde. Die Gemeinschaft selbst, in erster Linie die Interessenten, sollten die Initiative in die Hand nehmen und an diesem Werk intensiv arbeiten.

Die Arbeit an dem in erster Linie in Aussicht genommenen Bau eines Kanals Oberschlesien—Danzig werde mit der Regulierung der Warthe beginnen, so daß auch Posen eine Kanalverbindung haben werde. Das Regierungsprojekt sehe den Kanalbau über Thorn vor, unter Umgehung von Bromberg. Bromberg verlange jedoch das Seinige, um so mehr, als der Bromberger Kanal, sofern der projektierte Kanal über Thorn geführt würde, dem Untergange geweiht sei und dadurch würde notwendigerweise auch der Staat großen Schaden erleiden.

Der Bromberger Kanal wird vorwiegend vom Goplo-See gespeist. Mit dem Augenblick, wo der projektierte Kanal über Thorn geführt werde, müsse der Goplo-See austrocknen und unser Kanal bliebe ohne Wasser. Dadurch würde unsere weitverzweigte Holzindustrie schwer leiden, und auch die fruchtbare kujawische Erde, die reich an landwirtschaftlichen Erzeugnissen sei. Bei diesem Projekt würde Bromberg verlieren, aber auch der Staat. Doch nicht allein diese Rücksichten sprechen dafür, daß der Kanal Oberschlesien—Danzig über Bromberg geleitet wird. Dies seien zwar grundsätzliche Rücksichten, doch es gebe noch andere. Das Kanalbett, das über Thorn geführt werden soll, ist sandig, und die Dichtung der Unterbettung würde sehr viel Arbeit und ein großes Kapital erfordern. Günstiger wäre die Sache, wenn man den Kanal über Bromberg führe, dessen natürliche Wasserstraße dem Kanalbau zugute kommen werde, trotzdem die Trasse etwas länger sei.

Interessiert sind am Kanalbau etwa hundert Städte, denen das Recht zusteht, Gutachten darüber abzugeben, wie und über welche Punkte der Kanal angelegt werden solle. An der Regierung wird es dann liegen, auf Grund des Für und Wider der Fachleute und Interessenten einen Weg zu finden, der dem einen wie dem anderen Teile gerecht wird.

In der Tagung wurde der Wunsch zum Ausdruck gebracht, mit dem Kanalbau sobald als möglich zu beginnen, und von weiteren Tagungen oder Beratungen wird die Lösung dieser Frage abhängen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. September.

Landesfest des Gustav-Adolf-Vereins.

Am 9. und 10. September d. J. feierte, wie uns nachträglich berichtet wird, die evangelische unierte Kirche unter Leitung ihres Oberhirten, des Generalsuperintendenten D. Blau in Putzig ihr Landes-Gustav-Adolfs-Fest. Aus Pommerellen und Posen kamen etwa 25 Vertreter der Zweigvereine zusammen und fanden in der Gemeinde liebevolle Aufnahme. Am 9. abends um 7 Uhr fand die erste Sitzung in der Kirche statt. Nach einem herzlichen Begrüßungswort durch den Ortspfarrer Schröder berichtete P. Bandlin aus Rehden über das „Blutbad in Thorn" vom Jahre 1724. Hierauf sprach der Schriftführer des Vereins, Pfarrer Hein-Altboyen, über das Thema: „Was sind wir dem Gustav-Adolf-Verein schuldig?" Mit diesen beiden Vorträgen war die Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart hergestellt. Die Leiden der Väter mahnen unser Geschlecht, mit aller Treue an dem übernommenen Erbe des Glaubens festzuhalten.

Am 10. September vormittags war die Hauptsitzung. Nach Erstattung des Jahresberichtes und Entlastung des Kassenführers überreichten die einzelnen Vertreter die Sammlungen aus ihren Zweigvereinen. Darauf wurde über die Verteilung Beschluß gefaßt. Die große Liebesgabe in Höhe von 2300 Złoty erhielt die Kirchengemeinde Neuenburg (Pomm.) zur Ausbesserung ihrer kirchlichen Gebäude. Die beiden anderen Gaben in Höhe von je 750 Złoty wurden der Gemeinde Goßlershausen und dem Stipendienfonds für Studierende und Kandidaten der Theologie zuerteilt. Am Nachmittag um 4 Uhr versammelten sich noch einmal alle Festteilnehmer in der Kirche zum Festgottesdienst. In diesem predigte Sup. Hildt-Wongrowitz über 2. Kor. 6, 9: Als die Sterbenden und siehe wir leben. Das Schlußwort hielt Generalsuperintendent D. Blau.

Die Gemeinde Putzig verdient reichen Dank für die herzliche Gastlichkeit, mit der sie die vielen Gäste bei sich aufgenommen hat, sowie für die liebevolle Vorbereitung des Festes, für die Ausschmückung des Gottesdienstes und für die Darbietungen der Posaunenchöre von Putzig und Hela und des Kirchenchores von Putzig. epv.

---

§ **Das Fest der goldenen Hochzeit** beging gestern, Mittwoch, 17. September, in Freienwalde a. Oder, wohin er 1918 übersiedelte, der frühere Oberpfarrer Richard Venzlaff, der in unserer Nachbarstadt Nakel über drei Jahrzehnte lang seines Amtes gewaltet hat. Er war dort von 1884—1918 als Pfarrer tätig und wurde durch seine Predigtreisen in der ganzen Provinz weit über den Bereich der Stadt Nakel bekannt.

§ **Abgefaßte Falschmünzer.** In Fordon wurde, wie wir gestern berichteten, eine Frau abgefaßt, die falsche Fünfziggroschenstücke in Umlauf bringen wollte. Ihre Angabe bei der polizeilichen Vernehmung, sie habe das falsche Geld von ihrem Sohn bekommen, hat sich bestätigt. Der junge Mann ist in seinem Wohnort Scharnau, Kreis Thorn, nebst zwei Mitschuldigen festgenommen worden und hat eingestanden, die falschen Geldstücke angefertigt zu haben. Bei der Haussuchung und Festnahme der Falschmünzer wurde auch das Betriebsmaterial beschlagnahmt. Es nimmt sich in seinen einzelnen Stücken und Bestandteilen recht primitiv aus, und dementsprechend sind auch die Falsifikate recht plump ausgefallen und waren an der schlechten verschwommenen Prägung und namentlich dem mit einem Messer (!) geglätteten Rande leicht als Falschstücke zu erkennen. Nach den Angaben der Verhafteten waren die bei der Frau beschlagnahmen 50 Stücke die ersten und einzigen, die von den Falschmünzern gemacht worden sind.

§ **Diebstähle.** In der Nakeler Straße (Nakielska) Nr. 43 wurden einem Herrn Roman Fojtanowski 800 Złoty gestohlen. Der Tat verdächtig ist ein Dienstmädchen, das geflüchtet ist. — In der Ernststraße (Śląska) 13 wurde einem Bahnbeamten seine Brieftasche, enthaltend 150 Złoty und Ausweispapiere, entwendet.

§ **Festgenommen** wurden gestern u. a. ein Betrunkener und ein aus einer Anstalt entlaufener Fürsorgezögling.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Chor der Pfarrkirche. Übungsstunde am Freitag abend 8 Uhr im Konfirmandensaal der Pfarrkirche. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwünscht. (20899

Bienenwirtschaftlicher Verein hält am Sonntag, den 21. d. M., um 3 Uhr nachmittags, seine Monatsversammlung beim Koll. Wronski in Wilczak, Nakielska 48, ab. (11118

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Sonntag „Menagerie" (siehe auch Inserat!) „Es ist ein Vorzug von Kurt Götz, daß er in den Einaktern nette, neue Einfälle bringt. Sie kommen aus einem ursprünglich witzigen Denken. Sein neuer Groteskenzyklus ist von schmissiger Theaterart. Es wurde viel gelacht, viel applaudiert." So berichtet das „N. Wiener Journal" über die dortige Aufführung, und in über 100 anderen deutschen Theatern fand die „Menagerie" nicht minder amüsierte Zuschauer. — Die Ausgabe der Zehnerblocks für die neue Spielzeit an die alten Abonnenten hat (bei Erich Uthke, Herm. Frankiego 1) begonnen und dauert bis 24. d. M., von dann ab Ausgabe an neu hinzukommende.

Verein Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Morgen (Freitag) im Zivilkasino Generalversammlung des Vereins. Die Tagesordnung ist wichtig! (20935

„Sportbrüder", Verein für Fußball und Tennis. Wegen der am Freitag stattfindenden Mitgliederversammlung der Deutschen Bühne wird der Vereinsabend bei Wichert ausnahmsweise auf Sonnabend, den 20. September, abends 8 Uhr, verlegt. (Vorträge und Tanz.) Der Vorstand. (20937

Geflügelzüchterverein. Sonnabend, den 20., abends 8 Uhr, Sitzung bei Wichert. Mitteilungen des Vorsitzenden Herrn Seminarlehrer Will über eine im Oktober in Warschau stattfindende Geflügel-Ausstellung. (20927

D. G. f. K. u. W. Dienstag, den 23. 9. 1924, Violinkonzert Hans Bassermann-Berlin. Das Programm bringt Werke von Tartini, Reger, Tschaikowsky, St. Saëns u. a. Wir nennen besonders: Sonate D-dur für Violine allein von Reger, und das Violinkonzert von Tschaikowsky. Vorverkauf in der Buchhdlg. E. Hecht. Die Mitgliedskarten für 1924/25 können dort zugleich eingelöst werden. (20928

* * *

* **Posen** (Poznań), 16. September. Die Kreissynode des Kirchenkreises Posen I tagte kürzlich im Evangelischen Vereinshause unter Vorsitz des Sup. Rhode. Der von ihm erstattete Ephoralbericht gab, wie das „Pos. Tgbl." schreibt, ein anschauliches Bild von den Notständen der Gemeinden, die aber doch auch wieder eine erfreuliche Tatsache, das Aneinanderrücken der Gemeindemitglieder zur Folge hatte. Besonderen Schwierigkeiten begegne die Festsetzung der Kirchensteuern infolge des Fehlens der Einkommensteuerlisten. Die Folge der Notstände sei, daß das ganze Kirchenwesen sich immer mehr auf die Freiwilligkeit einstellen müsse. Der Bericht gedachte weiter der bedenklichen Auflösung der evangelischen Schulen und der damit im Zusammenhange stehenden Schulnot, des mangelnden Religionsunterrichts und der dadurch bedingten mangelhaften Vorbereitung für den Konfirmandenunterricht. Es gebe sogar Konfirmanden, die nicht schreiben und nicht lesen können. Mehr und mehr zeige sich die Notwendigkeit, diese Kinder in der Konfirmandenanstalt zu sammeln und ein Jahr zu unterrichten. Das Sektenwesen bilde für die evangelischen Gemeinden kaum noch eine Gefahr. Dagegen beklagte der Bericht lebhaft den Rückgang des evangelischen Gemeindelebens. Es müsse darauf hingearbeitet werden, die Frauen zu sammeln und zur Liebestätigkeit zu erziehen. Ebenso nötig sei die Arbeit an den jungen Mädchen, ihre Heranbildung zu Gemeindehelferinnen. Die Gottesdienste sind im allgemeinen gut besucht. Trunksucht und Unzucht geben in den Gemeinden kaum noch einen Anlaß zu einer besonderen Klage. Von einem religiösen Aufschwung in den Gemeinden, die man im Gefolge des Weltkrieges hätte erwarten sollen, sei allerdings noch wenig zu spüren. Im weiteren Verlauf sprach Syn. Pastor Mahler-Czempin über das amtliche Proponendum des Konsistoriums: „Warum wir gerade bei dem Diasporacharakter unserer Gemeinden das Missionsverständnis pflegen müssen, und wie wir die uns entgegenstehenden Schwierigkeiten überwinden können." Als Mitberichterstatter legte Syn. Pastor Büchner eine Reihe von Leitsätzen vor. Den Schluß der Tagung bildete ein Vortrag des Syn. Pastor Schatz-Zabikowo über die Ausgleichung von Streitigkeiten durch freiwillige Schiedsgerichte. Eine entsprechende Entschließung wurde angenommen.

Handels-Rundschau.

Das Ergebnis der Königsberger Land- und Forstwirtschaftsausstellung. Vom Königsberger Messeamt wird uns geschrieben: „Die diesjährige Land- und Forstwirtschaftsausstellung der Deutschen Ostmesse, die alle ihre Vorgänger räumlich und inhaltlich weit überragte, kann nach dem einmütigen Urteil der in- und ausländischen Presse in ihrer Bedeutung für die Förderung der ostdeutschen und osteuropäischen Landwirtschaft nicht hoch genug eingeschätzt werden. Ihre umfassende Landmaschinenschau und ihre wissenschaftlichen Abteilungen wurden von vielen zehntausend Landwirten aus dem In- und Auslande studiert, die aus der vielseitigen Beleuchtung aller wichtigen Probleme der Landwirtschaft wertvolle Anregungen zu rationeller Betriebsführung zogen. Der landwirtschaftliche Produktenmarkt überzeugte eindrucksvoll von den Leistungen des deutschen Ackerbaues, und das Material, das auf den Tierschauen gezeigt wurde, erregte die Bewunderung der Kenner und fand auf den Auktionen raschen Absatz zu Preisen, die sich der augenblicklichen Kaufkraft der Landwirtschaft anpaßten. Auch die Landwirte aus den Oststaaten interessierten sich lebhaft für ostpreußische Zuchttiere zur Verbesserung der einheimischen Rassen. Bei der heutigen Wirtschaftslage konnten die Gesamtumsätze am Maschinenmarkt nur bescheiden sein, wenn sie auch die Erwartungen vieler Aussteller erheblich übertrafen. Nach den Oststaaten gingen hauptsächlich landwirtschaftliche Maschinen, die an Zugkraft der Bespannungen geringe Anforderungen stellten und sich durch Einfachheit der Konstruktion auszeichnen. Viel gefragt waren Maschinen zu rationeller Gewinnung von Milchprodukten und Flachsbearbeitungsmaschinen. Der Verlauf der Land- und Forstwirtschaftsausstellung der Deutschen Ostmesse spricht dafür, daß sie ihrer zwiefachen Aufgabe gerecht geworden ist: die Erträge der Landwirtschaft zu fördern und die Verbindungen zwischen den deutschen und osteuropäischen Produktionsgebieten zu stärken.

Senkung der Getreide- und Brotpreise in Deutschland? Im Hinblick auf die von der Reichsregierung beschlossenen Maßnahmen **zur Verbilligung der Produktionskosten ergibt sich auch die Frage,** ob es möglich ist, auch auf die in letzter Zeit erheblich gestiegenen Getreidepreise einen gewissen Druck auszuüben. Wie der „Deutsche Handelsdienst" an amtlicher Stelle erfährt, ist eine besondere Aktion in dieser Richtung bisher nicht geplant. Man hofft aber, daß die Ermäßigung der Eisenbahntarife nun sehr bald auch einen Einfluß auf die Getreidepreise ausüben werde. Die Ausfuhrsperre für Getreide hat sich bisher in diesem Sinne noch nicht auswirken können, da die Preise für Einfuhrgetreide der Weltmarktlage entsprechend kräftig in die Höhe gegangen sind. Besondere Maßnahmen zur Verstärkung der Einfuhr kommen kaum in Betracht, da wenig Neigung besteht, den Getreidevorrat der Reichsgetreidestelle zu vergrößern. Man nimmt an, daß die Preissteigerung am Weltgetreidemarkt nicht von langer Dauer sein könne, da der im Vorjahre vorhandene große Überfluß am Weltmarkte unmöglich aufgebraucht sein kann. Dieser Überschuß muß schließlich auch wieder irgendwie in die Erscheinung treten und das Preisniveau beeinflussen.

Russische Naphthaverkäufe im Auslande. Die Petersburger Naphthaverkaufsorganisationen haben dieser Tage 160 000 Kg. Maschinenöl an das Ausland verkauft. Gleichzeitig werden Verhandlungen über Lieferung von 240 000 Kg. Benzin und 160 000 Kg. Solaröl für die schwedische Industrie geführt. Aus Deutschland ist von der Firma Junkers eine Anfrage über die Lieferung von Flugzeugbenzin eingegangen. Nach Finnland ist zur Erweiterung des dortigen Absatzes russischer Naphthaprodukte ein Vertreter der zuständigen russischen Wirtschaftsorgane abgereist.

Goldmarkt.

Warschauer Börse vom 17. September. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 26,05, 26,18—25,92; Holland 200, 201—199; London 23,20, 23,31—23,09; Neuyork 5,18 1/2, 5,21—5,16; Paris 27,77, 27,90—27,64; Prag 15,57, 15,64—15,50; Schweiz 98,23, 98,72—97,74; Wien 7,32 1/2, 7,35—7,28; Italien 22,95, 23,06—22,84. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18 1/2, 5,21—5,16.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 17. September. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Rentenmark 133,540 Geld, 134,210 Brief; 100 Złoty 107,85 Geld, 108,40 Brief; 1 amerikanischer Dollar 5,5860 Geld, 5,6140 Brief; Scheck London 25,04 Geld, 25,44 Brief. Telegr. **Auszahlungen:** Berlin 100 Billionen Reichsmark 133,042 Geld, 133,708 Brief; Neuyork 1 Dollar 5,5785 Geld, 5,6065 Brief; Warschau 100 Złoty 107,10 Geld, 107,65 Brief.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,13—5,16 Zł., kleine Scheine 5,11 Zł., 1 Pfund Sterling 22,92 Zł., 100 franz. Franken 27,37 Zł., 100 Schweizer Franken 96,53 Zł.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 17. Septbr. Geld	Brief	In Billionen 16. Septbr. Geld	Brief
Buenos-Aires . 1 Pes.	1.475	1.485	1.465	1.475
Japan . . . . . . 1 Yen	1.705	1.715	1.705	1.715
Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.28	2.30	2.28	2.30
London . . 1 Pfd. Strl.	18.735	18.25	18.685	18.775
Neuyork . . . . 1 Doll.	4.19	4.21	4.19	4.21
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.395	0.405	0.395	0.405
Amsterdam . . 100 Fl.	161.30	162.10	160.80	161.60
Brüssel-Antw. 100 Frc.	20.85	20.95	20.80	20.90
Christiania . . 100 Kr.	57.66	57.94	57.46	57.74
Danzig . . . 100 Gulden	74.91	75.29	74.71	75.09
Helsingfors 100 finn M.	10.49	10.55	10.505	10.565
Italien . . . . 100 Lira	18.35	18.45	18.35	18.45
Jugoslavien 100 Dinar	5.77	5.79	5.84	5.36
Kopenhagen . . 100 Kr.	71.22	71.43	71.22	71.58
Lissabon . . 100 Escudo	12.22	12.28	12.22	12.28
Paris . . . . . 100 Frc.	22.40	22.52	22.255	22.375
Prag . . . . . . 100 Kr.	12.57	12.63	12.57	12.63
Schweiz . . . . 100 Frc.	79.05	79.48	78.97	79.37
Sofia . . . . . 100 Leva	3.06	3.08	3.08	3.10
Spanien . . . 100 Pes.	55.26	55.54	55.26	55.54
Stockholm . . . 100 Kr.	111.42	111.98	111.48	111.93
Budapest . . 100000 Kr.	5.45	5.47	5.46	5.48
Wien . . . . 100000 Kr.	5.915	5.935	5.915	5.935

Züricher Börse vom 17. September. (Amtlich.) Neuyork 5,30, London 23,70, Paris 28,30, Prag 15,87, Italien 23,25, Belgien 26,40, Berlin 126.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer in der Zeit vom 15.—17. Septbr. (**Großhandelspreise** für 100 Kilogr.) Weizen 23,00—25,00 Złoty, **Roggen** 19,50 bis 21,00 Złoty, Futtergerste —,— Złoty, **Braugerste** 25,00—26,00 Felderbsen —,— bis —,— Złoty, **Viktoriaerbsen** —,— Złoty, Hafer 16,00—17,00 Złoty, Fabrikkartoffeln —,— bis —,— Złoty, Heu, lose —,— bis —,— Złoty, do. gepreßt —,— bis —,— Zł., Weizenmehl 70%, (inkl. Sack) — bis — Złoty, Roggenmehl 70%, (inkl. Sack) —,— bis —,— Złoty, **Weizenkleie** —,— Złoty, **Roggenkleie** 13,50 Złoty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. Septbr. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. — **Doppelzentner** bei sofortiger **Waggon-Lieferung** in Złoty.) Weizen 23,00—25,00, Roggen 20,00—21,00, **Weizenmehl** 40,00 bis 42,00 (65%, inkl. Säcke), **Roggenmehl** 1. Sorte 29,00—30,50 (70%, inkl. Säcke), **Roggenmehl** 2. Sorte 33,00 (65%, inkl. Säcke), **Braugerste** 22,00—26,00, Weizenkleie 11,00, **Roggenkleie** 13,00, Hafer 16,25—17,25. — Tendenz fest, Nachfrage größer als Angebot.

Danziger amtliche Getreidenotierungen vom 17. September. Weizen 130 Pfd. und darüber 14—14,60, Roggen 12,50—12,90, Gerste feinste bis 15,75, Freistadtgerste 14—15, Hafer schwach 9,50, Viktoriaerbsen 20—24, kleine Erbsen 10—12,50. (Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.)

Berliner Produktenbericht vom 17. September. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Station. Weizen märk. 228 bis 236, Tendenz stetig, Roggen märk. 205—209, fest, Sommergerste 222 bis 250, Futtergerste 200—210, stetig, Hafer märk. 188—191, stetig, Weizenmehl für 100 Kg. 32 1/4—35, fest, Roggenmehl für 100 Kg. 29 3/4—32, sehr fest, Weizenkleie für 100 Kg. 15, fest, Roggenkleie 13—13,20, fester. Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 32—36, kleine Speiseerbsen 22—26, Futtererbsen 19—20, Peluschken 17—18, Ackerbohnen 20—22, Wicken 16—17, blaue Lupinen 12,50—13, gelbe Lupinen 14—17, Serradelle 13,50—14, Rapskuchen 14,80—15, Leinkuchen 25—26, Trockenschnitzel prompt 13,20—13,50, Zuckerschnitzel 23—25, Torfmelasse 9, Kartoffelflocken 19,50.

Nichtamtliche Rauhfutternotierungen ab Station für 50 Kg. Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 1—1,20, Haferstroh do. 0,90—1, Roggen- und Weizenstroh je nach Frachtlager, Heu gutes 2,80—3, do. handelsüblich 2—2,20.

Materialienmarkt.

Notierungen der Berliner Metallbörse vom 17. September. Preis für 1 Kg. in Goldmark. Raffinadekupfer (99—993 Prozent) 1,10—1,12, Originalhüttenweichblei 0,62—0,635, Hüttenrohzink (im freien Verkehr) 0,63—0,64, Remalted Plattenzink 0,545—0,555, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 4,40—4,50, Hüttenzinn (mindestens 99 Prozent) 4,30—4,40, Reinnickel (98—99 Prozent) 2,70 bis 2,80, Antimon (Regulus) 0,85—0,90, Silber in Barren für 1 Kg. 95,00—96,00.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 17. Septbr. (Ohne Gewähr.) Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

Rinder: 1. Sorte 92 Złoty, 2. Sorte 76 Złoty, 3. Sorte 58—60 Złoty. — **Kälber:** 1. Sorte 130—132 Złoty, 2. Sorte 116 Złoty, 3. Sorte 100 Złoty. — **Schafe:** 1. Sorte — Złoty, 2. Sorte 64—66 Złoty, 3. Sorte 50—52 Złoty. — **Schweine:** 1. Sorte 136 bis 138 Złoty, 2. Sorte 124—126 Złoty, 3. Sorte 110—114 Złoty.

Tendenz: ruhig.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 17. September in Krakau — 2,08 (2,06), Zawichost 1,00 (1,05), Warschau 1,38 (1,45), Plock 1,13 (—), Thorn 1,38 (1,51), Fordon 1,50 (1,63), Culm 1,47 (1,64), Graudenz 1,58 (1,70), Kurzebrak 2,15 (2,27), Montau 1,63 (—), Piekel 1,68 (1,78), Dirschau 1,65 (1,76), Einlage 2,12 (2,12), Schiewenhorst 2,38 (2,40) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund" Nr. 91.



Heute morgen entschlief sanft unsere inniggeliebte Schwester, Schwägerin und Tante, die verwitwete Frau Eisenbahn-Sekretär

Marie Baldauf

geb. Müller.

Bromberg, den 17. September 1924.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 20. d. Mts., nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle d. alten evangl. Friedhofs aus statt. 11138

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief sanft nach langem, schwerem, in Geduld ertragenem Leiden gestern vormittag 10 Uhr mein lieber, guter Mann, unser Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Besitzer

Carl Dintinger

im 67. Lebensjahre.

Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen tiefbetrübt an 11137

Emma Dintinger.

Elsendorf, den 18. September 1924.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 3½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute 2.10 Uhr vorm. verstarb nach kurzem, aber schwerem Leiden unser inniggeliebtes Söhnchen, mein liebes Brüderchen

Kurt

im Alter von 8 Wochen 1 Tag.

Dies zeigen in tiefem Schmerz an

Erich Müller

und Frau Klara geb. Dietrich

Trautchen Müller.

Królikowo Nowe, den 17. September 1924.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 20. September, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 11122

Der Laden der städtischen Gasanstalt
an der ul. Długa 14, Ecke Jana Kaźmierza

empfiehlt sein

reichhaltiges Lager in Lampen

von den einfachsten bis zu den hervorragendsten

ausgeprobte Sparbrenner „Classen", Kochmaschinen ein- u. zweiflammig, Badeeinrichtungen :: Glühstrümpfe, Zylinder, Gummi- u. Metallschläuche, sowie Gasöfen für den kommenden Winter.

Die geehrten **Gaskonsumenten** machen wir hierdurch auf die

erstklassige Qualität der Ware

und die angemessenen Preise aufmerksam. 20845

Gazownia Miejska w Bydgoszczy.

Fahrradgeschäft

1tes am Platze, ohne Konkurrenz, prima Existenz, kompl. mit Werkstatt, 25 Jahre bestehend, anderer Unternehmen halber zu jedem annehmbaren :: Preise **sofort zu verkaufen.** :: 11060

Hieronymus Dahlke, Łabiszyn, pow. Szubin.

Rohölmotor

8 P. S., stationär, betriebsbereit, zu verkaufen. Für Gangbarkeit wird Garantie übernommen.

20025 **E. Weidner, Żnin.**

Zu verkaufen 7jähr., br.

Wallach

1,66 Stockm., gefahren u. geritten, schwer zugf. **Bigalke, Łuckawice** p. **Nakło.** 20383

Ladentisch

kräft. gebaut, 3 m lang, zu kaufen gesucht. 20859

Ziegler, ul. Dworcowa 95.

Klubgarnitur, Auflegematratzen und Chaiselongues zu billigsten Preisen 11103 **ul. Sowinskiego 2.**

Gr. Spiegel, Vertiko, Bilder, Porzellan, gr. Bettkiste fortzugsh. bill. z. verk. **Zduny (Töpferstraße) 20,** II, 3-6 nchm. 20896

Bibliothek

best. aus ca. 250 Büch., versch. Inhalts, billig zu verkaufen. 11073 **W. Łoboda, Koronowo,** Rynek 12.

Orchesternoten

(25 Satz, neu). 1083 **Salon- u. Konzertstücke** f. kl. 6—17stimm. Orch., **Ouvertur., Potpourris, Märsche,** Tänze zu verk. **Schulz,** Gdańska 135, I.

Motorrad, 4½ P. S., **Drehrolle, Damen- u. Herrenrad** günstig zu verkaufen. Off. unter **J. 11120** a. d. Gst. d. Z.

Verkaufe **Landwirtschaftliche Maschinen,** alle gut erhalten. 11088 **P. Banik, Prądocin** (Adlig Brühlsdorf).

---

1 Buttermaschine
1 Zentrifuge

(gebraucht) preiswert zu verkaufen 20718 **Sw. Trójcy 15, Laden.**

Rohölmotor 20929

8—10 P.S., neu od. gebr., in gut. Zustande, kauft **Fa. „Rika", Budowl. Tow. Akc., Bydgoszcz,** ul. Marcinkowskiego 9.

Badewanne zu kauf. ges. Off. m. Preisang. u. **B. 11095** a. d. G.

Zu kaufen gesucht:

1 Drehbank

moderne Bauart, für 2 Mtr. Drehlänge, ca. 200—250 mm Spitzenhöhe, evtl. gebraucht, aber gut erhalt. Gefl. Zuschr. mit Preisang. u. genauer Beschreibg. an die Geschäftsst. d. Z.

Es wird eine gebraucht. im guten Zustande befindliche hölzerne **Tür-Jalousie** Mindestmaß 1 m br. z. k. ges. **R. Stencel, Jana Kaźmierza 2,** (Hofst.), Bäckerei. 11075

Zeitungspapier

kauft ständig 20353 **F. Kreski, Bydgoszcz.**

Roggen

in Waggonladung auch kleine Posten, kauft

Schweizerhof Sp. z o. o., 20926 **ul. Jackowskiego 25/27.**

Mehrere Waggons

Kanthölzer

8/10 u. 10/10 stark, zu kaufen gesucht. Offert. an **„Rika", Budowl. Tow. Akc., Bydgoszcz.** 20928

Pachtungen

Bäckerei

mit **Landwirtschaft,** in aufblühender Gegend **im Freistaat Danzig,** wegen Todesfall **zu verpacht.** Zur Uebernahme ca. 7000 Danz. Gulden erforderl. Off. u. **B. 11087** an d. G. d. Z.

Suche in **Bydgoszcz** an einer belebten Straße (Zentr.) ein gut eingeführtes

Kolonial- u. Delikatessengeschäft

mit Wohnung in Pacht. Offerten mit genaueren Angab. bitte zu richten u. **O. 20901** a. d. Gst. d. Z.

Stellmacher

älterer Spezialist in Karosserien **sofort gesucht.**

J. Degórski, Poznań

ul. Dąbrowskiego 88. 20903

Herren für Damenschneiderei

nur erste Kräfte, 20930

stellt ein auf **Stück** und **Stundenlohn**

Rudolf Hallmich, Gdańska 154.

Brauche von sofort ca.

50 perfekte

Schneiderinnen

11133 **für Heimarbeit.**

Schürzenfabrik W. Kamieński, Bydgoszcz, Alter Markt 16/17.

Tüchtige

Verkäuferin

deutsch und **polnisch** sprechend sucht 20871 **Stephan, Wyrzysk** Eisenhandlung.

Tücht. Verkäuferin

für mein Fleisch- und Wurstwarengesch., der deutsch. u. poln. Spr. mächt., verl. per 1. 10. **Rudolf Sommer,** ul. Gdańska 27. 11043

Aeltere

Verkäuferinnen

beid. Sprach. mächtig, m. gut. Empfehl. und Kaution sof. ges. Off. u. **5193** an Ann.-Exp. **C. B. „Expreß".** 11125

Jüngere

Empfangs-Dame und Lehrfräulein

per sofort oder später **gesucht.** 20824

Atelier Viktoria Inh.: **A. Rüdiger, Gdańska 19.**

Zum 1. 10. gesucht für den ländl. Haushalt einer alleinlebend. alten Dame gebildet., evang., sehr erfahren.

Fräulein.

Empfehlungen u. Gehaltsforderungen erbeten. 20839

Frau Henriette Gerlich Bankau b. Warlubien, Pommerellen.

Notwendig deutsches

Fräulein

für Wirtsch. u. Unterricht 8jähr. Knaben, f. auswärt. **Krasińskiego 14,** parterre. 11136

Suche zum 1. Oktbr.

Jungfer

erf. im Schneidern u. Weißnähen. 20916

Frau **von Plehn, Kopitkowo** b. Czerwinsk (Smętowo).

Wegen Verheiratung meines jetzigen, suche zum 15. Oktober ein

Stubenmädchen

welches mit allen einschlägig. Arbeiten vertraut ist. Frau **von Busse,** Ritterg. **Ugoszcz b. Kornatowo, pow. Chełmno.** 20921

Kinderl. Ehep. sucht v. sof. ein **Dienstmädchen Danzigerst. 85, 1 Tr. r.**

Jüng. Dienstmädch. v. sof. od. 1. 10. ges. 11116 Frau **Grabowski,** ulica Dworcowa 78.

Stellengesuche

Beamter

ledig, 26 J. alt, evgl., poln. Staatsbürg., m. mehrjähr. Praxis, in allen Zweigen d. Landwirtsch. erfahr., beider Landesspr. in Wort u. Schrift mächtig, sucht auf gr. Besitz selbständ. Stellung oder direkt unter Chef. Off. unt. **N. 20734** a. d. Gst. d. Z.

Geb. ält. **Landwirt,** ledig, poln. Staatsb., sucht a. größ. Gut bei beschd. Anspr. Stell. als **Hofverwalter.** Off. erb. u. **M. 20897** a. d. Gst. d. Z.

Suche für meinen **jungen Mann,** der einige Jahre in mein. **Destillations-, Kolonial- und Eisenwarengeschäft** tätig gewesen, danach d. Handelssch. besuchte,

Stellung.

Derselbe ist polnischer Staatsbürger u. beid. Landessprach. mächtig. **J. Süßkind Ww., Krynia,** Telef. 32. 11089

Musiker (Obligat-Geiger) sucht Engag. Off. unt. **N. 20898** a. d. Gst. d. Z.

Zimmerpolier

tüchtig im Fach, mit langj. Zeugn., eben als Feldwebel dauernd beurlaubt, bew. i. Zeichn., Rechn. sow. sämtl. Büroarb., sucht Stellung bei Bauunternehmer oder Sägewerk als **Platzmeister** od. and. **Beamter.** Gefl. Antr. unter **G. 11046** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Jg. Brenner

sehr erfahren im Fach, der deutsch. u. polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht passende **Brenner-** od. **Unterbrenner-Stelle** Offert. unter **L. 20895** an d. Geschäftsst. d. Z.

Suche für meine Tochter auf großem Gute Stellung 20924

zur Erlernung der Wirtschaft

mit Familienanschluß. Angeb. unter **W. L. 1283 Rud. Mosse, Danzig.**

Aelt., einfacher

Landwirt

alleinst., sehr g. Zeugn. u. Empfehl., sucht Stellung. Werte Off. unt. **L. 11125** a. d. G. d. Z.

Maschinist Heizer

(Maschinenschlosser) sucht vom 1. 10. 24 oder später Stellung, zurzeit Werkmeister auf einem Sägewerk, vertraut m. Dampfkesseln, Dampfmaschin., Lokomobilen, sowie elektr. Licht- u. Kraftanlagen, führt sämtl. Reparaturen selbständ. u. fachmännisch aus, am liebst. auf einem Sägewerk, Mahlmühle od. größ. Landgut. Off. bitte unt. **D. 20844** a. d. Gschst. d. Z.

Gärtner

verheir., 27 Jahre alt, kath., erfahr. in allen Zweigen sein. Berufs, sowie Jagd u. Bienenzucht, sucht Stellung vom 1. 10. oder später auf ein. größer. Gut, mögl. mit Treibhaus. Meldungen an 11112 Gärtner **Jablonski, Bocień,** pow. Chełmno (Pom.).

Stellmachergef.

selbst. arbeitend, gute Zeugnisse, s. ab 1. Okt. Stellg. Am liebst. a. ein. Gut. **Bruno Senkbeil, Weronika p. Gromaden, pow. Szubin.** 11123

Suche

Lehrstelle

für meinen Sohn, 16 Jahre alt, bess. Schulbild., der deutsch. und poln. Sprache mächtig, in großem Kolonialwarengesch. bei freier Station, in Bydgoszcz oder Provinz. Gefl. Off. mit Angabe der Bedingungen erbeten u. **H. 11119** an die Geschäftsst. dieser Zeitg.

Junges Mädchen

aus besser. Hause sucht Stellung als 20900

Kindergärtnerin

2. Klasse.

Offert. erbet. unt. 500 an **Drukarnia Nakładowa, Swiecie n/W.**

Jg. Mädchen sucht Stellung als **Plätterin u. Ausbesserin.** Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. unt. **R. 11078** an die Gst. dies. Zeitg.

Gesucht wird für 16jähriges, gebildetes, musikalisches junges Mädchen Aufnahme als

Haustochter

bei völligem Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütigung, od. auch Zahlung einer Pension nach Uebereinkunft z. Erlernung des Haush. Angebote u. **P. 20918** an die Gschst. d. Z. erb.

Junges Mädchen mit Kochkenntnissen u. Erfahrung im Haushalt sucht Stellung als **Wirtschaftsfräulein od. Stütze** bei Familienanschluß. Offert. unter **M. 11130** a. d. Gst. d. Z.

---

2 junge Mädchen wünschen vom 1. 10. oder 15. 10. auf einem Gut die

Wirtschaft

zu erlernen. Familienanschl. erwünscht. Off. sind zu richten unter **B. 20796** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

An- u. Verkäufe

Landhaus

in herrlichster Gegend, an Bahn u. Chaussee, zwischen Reinerz und Kudowa, zu verkaufen und sofort zu beziehen. 5 Zimmer, Zentralheizung, Gas, schön. Edelobstgarten. 2600 Morg. Jagd kann mit übernommen werd. Preis 15000 Mk. Anfrag. an Direktor **Müller, Lewin, Kr. Glatz.** 20946

Villa

mit Stallung, Autoschuppen u. Obstgarten, in sehr ruhiger Lage, sof. zu verk. Off. unt. **E. 11110** a. d. Gst. d. Z.

Größ. Fabrikgrdst.

i. Zentr. d. Stadt Umstände halber sof. verkäuflich. Offert. unter **F. 20855** an die Gst. d. Z.

Außergew. Gelegenh. Zweistöckiges Haus, 7 komfort. Lokale, eine evtl. freiwerd. Wohn., Partr.-Villa, 1. Morg. großer Obst- u. Gemüsegart., sehr prachtvoll gelegen, m. groß. Einfahrt, in **Oliva** bei **Danzig, tausche** sofort geg. entspr. Grundstck. in Bydgoszcz od. Umgeg. Off. u. **Nr. 1310** an **„Reklama Polska"** ul. Długa 53 erbeten.

---

1 Pferd

1,60 groß, 4-5jähr., **zu kaufen gesucht.** Verkaufe oder tausche

2 Pferde 1,40 groß

Försterei Bauerwald p. Więcbork. 20917

---

1 Paar Fahrpferde (Stuten), 6jährig **1 4-sitz. Kutschwag.** ein Paar 20519 **Kutsch-Geschirre** hat abzugeben **Dom. Krzemieniewo** p. Kurzętnik, Pomorze.

Tanz-Unterricht!

Neue Kurse für Schüler, Anfänger und Fortgeschrittene beginnen **22. u. 23. September.** Anmeldungen, auch zum Privatunterricht, werden täglich von 11—1 und 4—7 Uhr entgegengenommen. 20807

M. Toeppe, Tanzlehrerin

Gamma 9 (Ecke Bahnhofstraße).

Verreist bis 12. Oktober

San.-Rat Dr. Kantorowicz, Poznań

Frauen-Klinik. 20804

Zurückgekehrt

11127 **Dr. Hecht.**

Regenschirme

werden schnell und gut repariert **Pomorska 34.** 11128

Heirat

Zwecks Gedankenaustausch

wünscht gebild. Dame Bekanntsch. mit Herren zwischen 30 u. 45 zw. spät. **Heirat.** Offerten unter **B. 11072** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Offene Stellen

Offerten S. 20622. Stelle besetzt. 20970

Zahntechniker oder Technikerin

perfekt in Metall und Kautschuk, sucht 11050 **S. Petrykowski,** Dentist, ul. Sniadeckich 41.

Höhere deutsche Privatschule Chodzież (Kolmar) eigenes Schulgebäude mit Alumnat, z. Zt. 4 Kl., sucht von sofort

Schulleiter(in)

Zeugnis über polnische Prüfung erforderlich. Angebote mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen erb. Pfarr. 20793 **Weyer, Chodzież.**

Uhrmacher-Gehilfe

an gt. Arb. gewöhnt, dtsch. u. poln. spr., sucht **R. Baensch,** Uhrmacher, **Kobylin,** pow. Krotoszyn. 11129

Büfettier

kann sofort eintreten. Zeugnisse und Bild erbittet 20821

„Grand-Café", Brodnica, (Strasburg) Pomorze.

Ledigen 20922

Melker

der zuverlässig selbst. arbeiten kann, sucht z. sofortigen Antritt **M. Skupin, Chojnice, Schlochauer Chaussee.**

Maurergesellen

und

Maurerlehrlinge

stellt sofort ein 20909 **„Rika", Budowl. Tow. Akc., Bydgoszcz,** Marcinkowskiego 9.

Maurer stellt ein 11126 **Piękna 9.**

Kriegsinvalid.

ehrlich, mit Kaution stellt ein **C. B. „Expreß".**

Fleischerlehrling

Sohn achtbar. Eltern, mögl. von außerhalb, nimmt in die Lehre **Rudolf Sommer,** Fleischermeister, **ul. Gdańska 27.** 11042

18—20-jähr.

Burschen

w. mit Pferden umzugehen u. landw. Arb. versteht, sucht 20858 **H. Bosse, Mirowice** b. Bruszcz, Kr. Swiecie.

Lehrerin

oder 20915

Kindergärtnerin I. Kl. per 1. Oktober für 6jährigen Jungen ges. **Frau Direktor Grieshammer,** Zuckerfabrik **Melno.**

Suche vom 1. 10. 24 für 9jähr. Jungen eine geprüfte evangl. 20904

Lehrerin.

Zeugn. u. Geh.-Anspr. bitte zu senden an Frau **Helene Bergknecht, Forsth. Papiernia** bei Chodzież.

Erstkl. Wäschenäherin

z. Nähen e. Wäscheausstattung im Hause des Auftraggebers zu sofort gesucht. Gefl. Angebote u. **C. 11099** an die Gschst. d. Ztg. erb.

Wohnungen

Wohnungstausch

Danzig — Bromberg.

Tausche meine **6-Zimmerwohnung** mit sehr reichlichem Nebengelaß und Obstgarten in **Danzig,** beste Lage, gegen eine **Wohnung in Bromberg.** Näheres zu erfahren 11058 **Gdańska 71,** im Laden. Telefon 317.

2-4 Zimmer Wohnung

per bald oder später geg. zeitgemäße Miete **gesucht.** Renovierung wird evtl. übernomm. Gefl. Offerten unter **W. 20818** a. d. G. d. Z.

Laden

mit 2-Zimmer-Wohn. u. Einricht. sof. z. verk. für 800 zł. **Kujawska 80.**

Gr. Kellerräume

mit Auffahrt von sof. zu verm. Offert. unter **G. 20856** an die Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Dame sucht gut möbl. **Zimmer** im Zentrum der Stadt zu mieten. Offert. unt. **K. 11121** an d. Geschäftsst. d. Z.

---

2 möbl. Zimmer

i. Zent. d. Stadt a. Herrn zu vermieten **Schulz, Pocztowa 3.** 11097

Suche 2 möbl. Zimm. mit Küchenben. in bess. Hause v. 1. 10. i. Zentr. d. Stadt. Gefl. Off. unter **N. 11070** a. d. Gst. d. Ztg.

Behagl. einger. Zimmer mit voller Pension an solid. Herrn aus gut. Hause sof. z. verm. 11115 **Paderewskiego 7, I.**

Möbl. Zimmer

m. Nebengel. u. Kochgelegenh. sof. z. verm. **Czyżkówko, 6. Schleuse,** Elbląska 8.

Zimmer m. Pens. f. 2 sol. bess. Pers. frei. Off. u. **G. 11117** a. d. Gst. d. Z.

Möbl. **Zim.** a. 2 Herr. v. sof. mit Mittag zu verm. **Jackowskiego 20,** (Feldstr.), I. r. 11132

Pensionen

Guter **Privat-Mittagstisch** 11035 **Promenada 39, II.**

18336



Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher, schmerz- und gefahrlos **Kukirol**

Aerztl. empfohlen. Millionenfach bewährt. In Apotheken u. Drogerien erhältlich. Gegen Fußschweiß, Brennen u. Wundlaufen Kukirol-Fußbad.

Ständige Niederlage: **Drogerie Ad. Sturtzel,** Nakło-Noteć.